

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1912**

12 (16.1.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-267625](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-267625)

# Teversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Dringertohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Infektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von G. A. Wetters & Söhne in Jever.

## Sieverländische Nachrichten.

№ 12

Donnerstag den 16. Januar 1917

122. Jahrgang

### Erstes Blatt

#### Zwischen den Schlachten.

Der Kampf ist zu Ende, der Kampf beginnt! Die Hauptwahlen zum Reichstage haben nur in 208 Wahlkreisen eine endgültige Entscheidung gebracht, so daß über 189 Mandate erst in den Stichwahlen entschieden werden wird. Endgültige Schlüsse auf die Zusammengehörigkeit des neuen Reichstags lassen sich also, wenn auch die Resultate der Hauptwahl jetzt vollständig vorliegen, um so weniger ziehen, da die Stichwahlakt der meisten Parteien noch keineswegs feststeht und diese aller Voraussicht nach vielfach keine einheitliche sein, sondern in zahlreichen Wahlkreisen von Fall zu Fall festgelegt werden dürfte. Immerhin steht eines schon jetzt fest: Der vorausgesagte Aufbruch nach links ist eingetreten, und es ist zum Schluß ein Spiel mit Worten, wenn die einen meinen, daß dieser Aufbruch nur ein Zug nach links sei und die andern noch gedämpfter von einer Verschiebung nach links sprechen wollen. Freilich ist dieser Aufbruch ausschließlich der radikalsten Partei, der Sozialdemokratie, zugute gekommen und so das vom Fürsten Bülow bei seinem Sturz vorausgesagte Anschwellen der roten Flut zur Wahrheit geworden. Die Umsturzpartei hat auf Anhieb 64 Mandate errungen, und sie ist an nicht weniger als 121 Stichwahlen beteiligt. Ihr Gewinn und Verlustsaldo beträgt 25 zu 2, und sie hat anscheinend alle Aussicht, nicht nur ihre Stärke von 1903 wiederzuerlangen, sondern die sozialdemokratische Presse versichert sogar, daß die Partei auf 90 bis 100 Mandate zu rechnen habe, und daß ihre Stimmenzahl auf rund 4 200 000 angewachsen sei, was einen Stimmengewinn gegenüber den letzten Wahlen um nahezu eine Million bedeuten würde.

Das Ergebnis der Stichwahlen wird selbstverständlich von der Frontstellung der bürgerlichen Parteien abhängen. Hierbei ist zunächst zu bemerken, daß auch die Bäume der Sozialdemokratie nicht in den Himmel wachsen dürften, denn die Erfahrung lehrt, daß diese Partei im zweiten Wahlgang nur geringe Erfolge zu erzielen vermag. Hat sie doch 1898 in 98 Stichwahlen nur 24 Mandate, 1903 in 118 nur 25 und 1907 in 87 Stichwahlen nur 14 Mandate erlangt. Die Regierung gibt

bereits in der Nordd. Allg. Ztg. als Stichwahlparole den Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie aus, und diese Mahnung dürfte vielleicht nicht auf so steinigem Boden fallen, wie es infolge der Verbitterung durch den Wahlkampf vielfach angenommen wird, da die Parteien der Linken bei den Stichwahlen durch die Sozialdemokratie nicht weniger bedroht werden als die der Rechten. Stehen doch den nahezu 60 Stichwahlen zwischen den Parteien der Rechten und der Sozialdemokratie etwas über 60 Stichwahlen zwischen den liberalen Parteien und den Sozialdemokraten gegenüber! Im übrigen ist es einigermassen verfrüht, wenn hier und da schon von der Möglichkeit einer Auflösung dieses fast zur Hälfte noch zu wählenden Reichstages gesprochen wird, weil die bisherige Mehrheit als berechtigt gelten könne und die Ansätze zu einer neuen regierungsfähigen Mehrheit noch nicht wahrzunehmen seien, denn zunächst wird man füglich das Ergebnis der Stichwahlen abwarten müssen, bevor man dem noch nicht geborenen Reichstag das Totenglocklein läutet.

#### Sieger und Besiegte.

Noch immer ändern sich die Wahlergebnisse durch genauere Feststellung und zwingen zu Berichtigungen, die je nach der Parteistellung mehr oder minder erfreulicher Art sind. Zu denen ersterer Art gehört, daß Dr. Böttger in Mülheim-Duisburg nicht unter die Besiegten zu stellen ist, sondern mit dem Sozialdemokraten Hengstbach in Stichwahl kommt. Von namhaften Parteimentariern sind gewählt die Konserverativen v. Hendebrand, Graf Kanitz, Graf Westarp, Dr. Dertel und von Norman. Niederlich Hahn vom Bund der Landwirte ist, wie bekannt, unterlegen. Gewählt sind ferner: Semler (nationall.), Gräber (Zentr.), der bisherige Vizepräsident Schulz (Npt.), Frhr. v. Gamp (Npt.), Speck (Ztr.), Erberger (Ztr.) und Lizentiat Mumm (Wirtsch. Bgg.), der den Wahlkreis seines Schwiegervaters Stöder eroberte. In aussichtsreicher Stichwahl stehen Wassermann (nationall.) gegen das Zentrum, Graf Posadowsky gegen die Sozialdemokraten und der Strafrechtslehrer v. Lütz (fortsch. Volksp.) gegen die Konserverativen. In Stichwahl kommen auch Kaasche, von Liebert (Npt.), Konrad Haußmann (fortsch. Volksp.) und von Payer (fortsch. Volkspartei). Pfarrer Naumann ist unterlegen, ebenso Lattmann (Wirtsch. Bgg.).

Des weiteren sind wiedergewählt: der bisherige Reichspräsident Graf Schwerin-Löwis, Schäfer (Zentr.) und die Sozialdemokraten Bebel, v. Bollmar, Zubeil und Mostenbüh, Antrick (Soz.) und Bernstein (Soz.) sind gleichfalls gewählt. In Stichwahl kommen die fortschrittlichen Kandidaten Traeger, Wiemer, Müller-Meiningen, Gothein und Mugdan, ferner Trimborn (Ztr.), Graf Oppersdorf (Ztr.), Arenat (Npt.), sowie die Nationalliberalen Heine, Jund und Wachhorst de Wente (Bauernbund). Prinz Schönau-Carolath (nationalliberal) steht in aussichtsreicher Stichwahl, von Kröcher (Lof.) in unglücklicher Stichwahl gegen Dr. Böhme vom Bauernbund. Kobelt (widliberal), Stresemann (nationall.) und Mommsen (fortsch. Vpt.) sind unterlegen. Der Essener Wetterle ist wiedergewählt. In Hroßheim ist der nationalliberale Kompromißkandidat Wittum gewählt worden. Görke (nationall.) ist unterlegen. Der Bauernbundsandidat Kochann ist in Ockto-lyt von dem Konserverativen Reß geschlagen worden.

#### Reichstagswahl.

Berlin, 13. Januar. Bis 12 Uhr mittags lagen sämtliche 397 Wahlergebnisse vor. Definitiv gewählt sind 208 Abgeordnete, nämlich 27 Konserverative, 5 Reichspartei, 2 Wirtschftl. Vereinigg., 79 Zentrum, 15 Polen, 4 Nationalliberale, 1 Bündler, 64 Sozialdemokraten, 7 Elsaß-Lothring. Zentrum, 1 Lothringer, 1 Däne, 1 Vertreter des Bauernbundes, 1 Wilder.

An den 189 Stichwahlen sind beteiligt: 42 Konserverative, 17 Reichspartei, 3 Deutsche Reformpartei, 18 Wirtschftl. Bgg., 29 Zentrum, 10 Polen, 64 Nationalliberale, 4 Bund der Landwirte, 53 oder 54 Fortschrittliche Volkspartei, 120 oder 121 Sozialdemokraten, 2 bayerische Liberale, 2 Elsaß-Loth. Zentrum, 2 unabhängige Lothringer, 6 Welfen, 3 Bauernbund, 5 Wilde.

Die Konserverativen gewinnen 2 und verlieren 9, die Reichspartei gewinnt 2 und verliert 10, die Wirtschftl. Vereinigg. gewinnt 1 und verliert 8, das Zentrum verliert 6, die Polen verlieren 1, die Nationalliberalen gewinnen 2 und verlieren 16, die Fortschrittliche Volkspartei verliert 12, die Sozialdemokraten gewinnen 28 und verlieren 2.

Neueren Nachrichten zufolge sind 212 Vertreter ge-

### Die Brettdiwa.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

#### Neutes Kapitel.

Dr. Fritz Weikardt, der Sohn der Stadträtin, war zweiter Assistent an der chirurgischen Klinik des berühmten Professors Sommer, und da er kaum 27 Jahre zählte, konnte er nur seiner hervorragenden Begabung und Tüchtigkeit die Berufung auf diesen vielumwobenen Posten verdanken. Seine verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem Hause des Bankiers waren ziemlich weitläufiger Natur und bestanden lediglich darin, daß die verstorbene Frau Rütthling eine Cousine seiner Mutter gewesen war. Trotzdem hatte namentlich in früheren Jahren ein sehr lebhafter Verkehr zwischen den beiden Familien stattgefunden, und es war noch nicht allzulange her, daß sich die Frau Stadträtin mit der zuverlässigen Hoffnung getragen, Fräulein Editha eines Tages als liebes Schwiegermütterchen in die Arme schließen zu dürfen. Darüber, daß ihr Sohn eine mehr als verwandtschaftliche Zuneigung für das junge Mädchen fühlte, hegte sie nicht den geringsten Zweifel, obwohl er sich ihr gegenüber niemals mit klaren Worten oder auch nur mit einer Andeutung darüber geäußert hatte. Solche vertraulichen Herzensergüsse lagen eben nicht in seiner von Kindheit an ungewöhnlich ernsten und verschlossenen Natur, und die Mutter war für die Ergänzung seiner Geheimnisse ganz auf jene kleinen, verräterischen Anzeichen angewiesen, in deren Deutung kluge Frauen oft einen jo erstaunlichen Scharfsinn bekunden.

In Bezug auf seine Gefühle für Editha war sie ihrer Sache ganz besonders sicher gewesen, und da sie es in

ihrem Mutterstolz für undenkbar hielt, daß die Liebe ihres vergötterten Sohnes irgend einem Mädchen anders denn als ein köstliches Gnadengeschenk des Himmels erscheinen könnte, so war es für sie eine der größten Weheraffnungen ihres Lebens gewesen, als Fritz ihr eines Tages erklärt hatte, daß er für seine Person den Verkehr mit dem Rütthlingischen Hause nicht mehr fortzujehen wünsche. Ueber die Beweggründe seines Entschlusses hatte er ihr jede Erklärung verweigert, aber es stand für die Stadträtin von vornherein außer Frage, daß nur eine Abweisung von Seiten Edithas die Schuld daran tragen könne. Am liebsten hätte sie gleich auf eigene Hand versucht, das törichte junge Mädchen, das so blind an dem höchsten irdischen Glück vorübergehen konnte, zur Vernunft zu bringen. Aber sie kannte die stolze Empfindlichkeit ihres Sohnes nur zu genau, um zu wissen, daß er eine derartige unberufene Einmischung niemals verzeihen würde. Und sie hatte sich deshalb darauf beschränkt, einer günstigen Wendung der Dinge insofern vorzuarbeiten, als sie die freundschaftlichen Beziehungen zu den Rütthlings nicht ganz erkalten ließ, und Edithas Tun und Lassen so aufmerksam als möglich verfolgte.

Der junge Verwandte unter dem Dache des Rütthlingischen Hauses, dieser heraufgekommene Sohn irgend eines in Armut gestorbenen Veters, war naturgemäß ein Gegenstand ihres besonderen Mißtrauens und ihrer beständig wachsenden Abneigung gewesen. Ihn vor allem hatte sie im Verdacht, dem Glück ihres Sohnes im Wege zu stehen, und je deutlicher sie wahrzunehmen glaubte, daß Fritz noch immer schmerzhaft an der erlittenen Enttäuschung trug, desto mehr steigerte sich ihr Widerwille gegen diesen vermutlichen Nebenbuhler bis zu einem wirklichen Haß, wie ihre im Grunde gutmütige Natur ihn gleich leidenschaftlich und erbittert bisher noch kaum gegen ein anderes menschliches Wesen gehegt hatte.

Als der alte Sanitätsrat Liebenow ihr heute in eigener Person die Kunde von Bernhard Rütthlings plötzlichem Hinscheiden gebracht hatte, war ihre erste Empfindung die des aufrichtigsten Mitleids für Editha gewesen, und sie erklärte sich jo sofortigem Beitande bereit, noch ehe sich die egoistischen Nebengedanken in ihrem Herzen zu regen begannen. Später freilich waren diese Gedanken ziemlich lebhaft in den Vordergrund getreten und hatten sich um jo schneller zu sehr greifbaren Klänen und Hoffnungen verdichtet, als der geschwähige alte Sanitätsrat sich's nicht verjagt hatte, ihr auch von dem offenkundigen Zerwürfnis Edithas mit dem jungen Wolfstadt und von seiner unfreundlichen Verabschiedung zu erzählen. Die Frau Stadträtin sah die Zukunft plötzlich im alleroffigsten Lichte, und sie zweifelte nicht, daß es ihrem diplomatischen Geschick gelingen würde, alles ins rechte Gleis zu bringen.

Während sie sich anschickte, in aller Eile ihre kleinen Vorbereitungen für einen vielleicht mehrtägigen Aufenthalt im Hause des Verstorbenen zu treffen, sandte sie einen Boten in die Klinik des Professors Sommer und ließ ihren Sohn vor dem Vorgefallenen unterrichten, mit dem nicht ganz wahrheitsgemäßen Hinweis, daß die arme, verlassene Editha mit Sicherheit auf sein baldiges Erscheinen rechne.

Der Abgeandte kam mit der Meldung zurück, daß er den Herrn Doktor nicht selbst gesprochen habe, weil er im Operationsaal beschäftigt gewesen sei, und Stunde auf Stunde harrete die Stadträtin im Rütthlingischen Hause vergebens seines Kommens; sein Jögern war ihr um jo verdrießlicher, als sie die arme schmerzgebrochene Editha von Anfang an damit aufzurichten versucht hatte, daß sie ihr den treuesten und aufopferndsten Beistand ihres Sohnes verbleibe. Schon die geringe Wirkung dieser Versicherungen war ihr sehr unerfreulich gewesen; daß nun aber auch Fritz selbst in unbegreiflichem Eigen-



wählt worden, so daß 185 Stichwahlen vorzunehmen sind.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

**Berlin, 13. Januar.** Zwischen Preußen und Braunschweig ist heute von den dazu bevollmächtigten Kommissaren ein Staatsvertrag über die Herstellung einer Eisenbahn von Celle nach Braunschweig abgeschlossen worden.

**Berlin, 14. Januar.** Der Kaiser konferierte heute im königlichen Schlosse mit dem Reichstanzler.

**Dresden, 13. Januar.** Der König von Sachsen wird, einer Bitte des deutschen Kronprinzen folgend, die Vatenstelle bei dem jüngst geborenen Sohn des Kronprinzenpaars übernehmen und persönlich an der Tauffeierlichkeit teilnehmen.

### Frankreich.

**Paris, 13. Januar.** Folgende Portefeuilles sind endgültig besetzt: Präsidium und Aeußeres Poincaré, Vizepräsidium und Justiz Briand, Inneres Steeg, Krieg Millerand, Marine Delcassé, Finanzen Klotz, Oeffentliche Arbeiten Jean Dupuy, Ackerbau Rams, Kolonien Lebrun, Arbeit und soziale Fürsorge Leon Bourgeois.

**14. Januar.** Das Kabinett Poincaré hat sich in der bereits gemeldeten Zusammenziehung endgültig konstituiert. Das Unterrichtsministerium übernimmt Guisthau, das Handelsministerium Fernand David. Unterstaatssekretäre sind: Léon Bérard für die schönen Künste, Chaumet für Post, Besnard für Finanzen.

Die Mitglieder des neuen Kabinetts versammelten sich gestern abend und verständigten sich über die Richtlinien der ministeriellen Erklärung, deren Wortlaut morgen in einer neuen Zusammenkunft festgesetzt werden soll. Poincaré wird alsdann die neuen Minister dem Präsidenten Fallières vorstellen. Am Dienstag wird sich das neue Kabinett der Deputiertenkammer und dem Senat vorstellen.

**Paris, 13. Januar.** Infolge der geringen Zahl von Ansuchen um Liquidierung der Altersrenten hat der Staat anstatt des vom 1. Juli bis 31. Dezember vorgesehenen Betrages von 20,50 Millionen Francs im ganzen nur 881 000 Francs verausgabt.

Nach einer Meldung aus Yes hat der Sultan Mulay Hafid, den die neuerdings unter den Stämmen ausgebrochene Gärung sehr beunruhigt, erklärt, daß er seit der Zugehörigkeit zum französischen Protektorat sich nicht mehr sicher fühle. Er habe deshalb an die französische Regierung das Ansuchen gestellt, daß die Besatzung von Yes auf 6000 Mann und die von Mekines auf 2000 Mann gebracht und der Marisch nach Tazza möglichst bald angetreten werde. Obgleich man die Befürchtungen des Sultans für übertrieben halte, sei doch ein Schützenbataillon nach Mekines abgeleitet worden.

### Großbritannien.

**London, 13. Januar.** Daily Chronicle schreibt: Das britische Volk war viele Jahre nicht so unruhig über die äußere Politik Englands wie gegenwärtig. Es herrscht das Gefühl der Verstärkung über unsere auswärtigen Beziehungen und der unbestimmte Verdacht, daß die Dinge nicht so sind, wie sie sein sollten. Diese Empfindungen finden ihren Ausdruck in einer bemerkenswerten Rede Rosebergs. Man bemerkt in der Rede eine Unterströmung der Sympathie mit Gladstones Idealen des Friedens, der Neutralität und mäßiger Ausgaben für Rüstungen. Wir wählten einen anderen Weg oder vielmehr wurde er für uns gewählt, daß der Ursprung und die Motive der auswärtigen Politik vor den Blicken des Volks verhüllt sind. Die Folge ist, daß England, dessen Hauptinteressen nicht europäisch sind, in tiefster im Morast der europäischen Verwicklungen steckt. Das Blatt fährt fort: Wir haben gewissenhaft unsere Verpflichtungen in der Maroffokrieg erfüllt. Jetzt nach Schluß des Maroffokapitels ist die Frage: Haben unsere Verpflichtungen gegen Frankreich aufgehört, oder sind

sinn ihre guten Absichten durchkreuzen zu wollen schien, erfüllte sie mit dem lebhaftesten Mißvergnügen.

Schon hatte sie fast die Hoffnung aufgegeben, daß er überhaupt noch kommen würde, als in später Abendstunde das Dienstmädchen endlich sein Erscheinen meldete. Da sich Editha gleich nach der Unterredung mit dem Profuristen in ihr Schlafzimmer zurückgezogen hatte und noch nicht wieder zum Vorschein gekommen war, fand Fritz seine Mutter allein in dem kleinen Salon, und die Stadträtin konnte sich nicht enthalten, ihm einen ersten Vorwurf wegen seiner Saumseligkeit zu machen. (Fortsetzung folgt.)

## Der Rodelzigeuner.

Operette in 3 Akten von Snaga.

Nachdem sich nun auch bei uns der Winter breit gemacht hat, war es eine vernünftige Idee der Direktion des Wilhelmtheaters, hier die Operette „Der Rodelzigeuner“ aufzuführen. Wer keine Zeit oder kein Geld hat, nach St. Moritz zu reisen, um dort dem Rodelsport zu huldigen, der konnte sich Sonnabend leicht hineinleben. Wenn es in St. Moritz ebenso lustig zugeht, wie im Rodelzigeuner, dann ist es dort wirklich gut sein. Für St. Moritz mußten wir uns leider mit unserem rei-

wir noch zu weitreichenden Vagen, ungeklärten Verbindlichkeiten, wie Roseberg andeutete, verpflichtet? Falls ungeklärte Verpflichtungen fortdauern, stimmen wir Roseberg zu, daß die Lage Englands die größte Gefahr in sich schließt. Unsere Teilnahme an den Rivaltäten der europäischen Gruppen hat uns wenig Nutzen gebracht und Europa wenig Gutes getan. Unsere äußere Politik war nicht durch Talent für Verantwortlichkeit ausgezeichnet, und wir müßten den Anteil an der Verantwortung für die Rüstungsausgaben tragen, die nach einem früheren Worte des Staatssekretärs Grey die Zivilisation zu ersticken drohen.

### Spanien.

**Madrid, 14. Januar.** Das Kabinett Canalejas ist zurückgetreten.

### Äfrika.

**Algier, 13. Januar.** Entsprechend der von den französischen Behörden erteilten Erlaubnis werden die mit dem deutschen Postdampfer Patrizia von Hamburg nach Riattschou abgeordneten 1200 Mann für einige Stunden an Land gehen.

**Algier, 14. Januar.** Die 1200 deutschen Soldaten, die auf dem Wege nach Riattschou mit dem Postdampfer Patrizia im hiesigen Hafen angekommen sind, besuchten heute vormittag in Gruppen unter Führung von Offizieren die Stadt und Umgebung. Es wurde ihnen ein sehr herzlicher Empfang bereitet.

### Vereinigte Staaten.

**Newport, 14. Januar.** Der Bruder des Präsidenten Taft, Charles R. Taft, hat die Mitgliedschaft des Ehrenauschusses für die Fahrt amerikanischer Lehrer nach Deutschland angenommen.

## Die Revolution in China.

**Peking, 13. Jan.** Der Thron ist so gut wie entschlossen, abzuwandern und sich wegen der zunehmenden Unruhen in den Provinzen so schnell wie möglich nach Jehol zurückzuziehen. Die Mandschuprinzen, das Volk und das Militär sind mit der Abdankung einverstanden, da nichts anderes übrig bleibt. In einer Zusammenkunft der Leiter der Regierung wurden die Einzelheiten teilweise festgesetzt.

## Arbeiterbewegung.

**Buenos Aires, 13. Januar.** Der Eisenbahnerstreik ist auf die Lokomotivführer und Heizer, von denen jetzt 8000 an der Arbeitsüberlegung beteiligt sind, beschränkt. Es verkehren nur wenige Züge. Einige Güterzüge werden von neuereinstelltem Personal bedient. Zum Schutze der Bahnhöfe, Werkstätten und Linien sind Truppen aufgebunden worden. Gewalttaten sind nicht vorgekommen, vielmehr verhalten sich die Streikenden sehr ruhig. Da die Ernte durch Regenwetter verzögert wird, verurachte der Streik bisher nur geringen Schaden. Die Zeitungen fordern ein Schiedsgericht.

## Aus dem Großherzogtum.

**Zever, 15. Januar.**

\* Das war das rechte Koshfartwetter, bei dem die Mitglieder des Männer-Turnvereins gestern ihre übliche Koshfahrt machten. Trotz der scharfen Kälte hatte sich doch eine große Anzahl Turner eingefunden, und wenn die Stimmung anfangs in den ungeheizten Wagenabteilungen nicht recht aufkommen wollte, wurde es bei der Wanderung von Sanderbühl an doch um so fröhlicher. Der hartgefrorene Schnee knirschte unter den Füßen und der Wind trieb unaufhaltsam vorwärts. So ging es über Neustadtödens nach Horsten, und hier war eine Leestation vorgezogen. Alles war vortrefflich vorbereitet, und nach reichlich halbtündigem, gemüthlichem Aufenthalt ging es weiter der glühenden Sonne entgegen nach Zetel. In Hemkens Hotel wurde Aufenthalt genommen. Daß der vorzüglich zubereitete be-

zenden roten Zimmer begnügen, und von der wunderbaren Ausstattung, wie man auf dem Theaterzettel fett gedruckt lesen konnte, war nichts zu merken. Ob die Direktion in dieser Beziehung nur wirklich bald einmal etwas mehr tun wird, wissen die Götter. Aber man denke an die Direktion Müller zurück, die die Bühne immer mit bescheidenen Mitteln sehr hübsch ausgestattet hatte. Die Aufführung selbst nahm einen anregenden Verlauf. Regisseur Willy Stoffregen, der auch den Tivo Satowitsch mit viel Geschick gab, hatte für ein stotzes Zusammenspiel gesorgt. Vor allem sei Irma Paehold-Neumann erwähnt, die durch ihr feuriges Spiel die übrigen mitriß und wahre Lachsalben entlockte. Heinrich Heidenreich als Winko von Beresop, Matilde Gräfer als Eulalia Petteus und Konstantin Jarock als Gustav von Neuhoff gaben wie immer ihr Bestes. Die neu engagierte Sopranistin Selene Reiter ist eine sympathische Bühnenerscheinung mit wohlklingender Stimme. Zwar bietet ihr die Partie der Wanda wenig Gelegenheit, dieselbe zu entfalten, aber sie machte daraus, was zu machen ist. Die Musik von Snaga sagt überhaupt recht wenig. Das Publikum (das Haus war sehr stark besetzt) war in animierter Stimmung. Kapellmeister Beiderwieden waltete geschickt seines Amtes.

rühmte „Zeteler Kohl“ allerseits mit dem größten Appetit verzehrt wurde, braucht nach dem vorausgegangenem Marisch wohl nicht besonders betont zu werden. Nach dem üblichen Besenwerfen wurde die Wanderung unter gemeinschaftlichem Gesang durch den Urwald bei Boshorn fortgesetzt, und ein gemüthlicher Kammers hielt die Teilnehmer bis zur Abfahrt des Zuges in fröhlicher Stimmung zusammen. Der Zug brachte die Teilnehmer um 9 Uhr zurück, und jeder Turner wird mit großer Befriedigung an diese herrliche Winterwanderung zurückdenken.

+ **Hoofstiel, 14. Januar.** Das Hoofstieler Tief ist fest und bietet in der Nähe des Ortes eine schöne Eisbahn.

\* **Oldenburg.** Durch Unvorsichtigkeit in die Gefahr des Verbrennens kam am Sonnabend ein 30jähriger, in der Nähe der Post wohnender Herr. Er hatte sich, um seine fast gewordenen Füße etwas zu wärmen, an den Cabé-Dien des Zimmers gesetzt und dabei dieselben, die mit Filzpantoffeln bekleidet waren, gegen das Waschengeßir des Ofens gestellt. Dabei „böhte“ er, durch die Wärme schlapp gemacht, etwas ein, wurde aber plötzlich durch einen heftigen Schmerz an dem einen Fuß geweckt. Die Sohle des Pantoffels hatte bereits zu kühlen und zu glimmen angefangen. Einige Minuten später, und er wäre jedenfalls nicht nur mit glimpflichen Brandwunden davongekommen.

## Aus den Nachbargebieten.

.. **Wilhelmshaven, 14. Januar.** Bekanntlich schwebt jetzt zwischen Deutschland und England Verhandlungen über die Auslieferung von Gauß. Die in Frage kommenden Paragrafen des Auslieferungsvertrages lauten wie folgt: Artikel 6. Ein flüchtiger Verbrecher soll nicht ausgeliefert werden, wenn die strafbare Handlung, wegen deren seine Auslieferung verlangt wird, einen politischen Charakter an sich trägt, oder wenn er beweisen kann, daß der Antrag seiner Auslieferung in Wirklichkeit mit der Absicht gestellt worden ist, ihn wegen eines Verbrechens oder Vergehens politischer Natur zu verfolgen oder zu bestrafen. Artikel 7. Die ausgelieferte Person darf in dem Staate, an welchen die Auslieferung erfolgt ist, keinesfalls wegen einer anderen strafbaren Handlung oder auf Grund anderer Tatsachen als derjenigen, wegen deren die Auslieferung erfolgt ist, in Haft gehalten oder zur Untersuchung gezogen werden. Auf strafbare Handlungen, welche nach erfolgter Auslieferung verübt sind, findet diese Bestimmung keine Anwendung.

.. **Wilhelmshaven, 14. Januar.** Die Eisern hat begonnen. Sie gestaltet sich hier umständlicher als früher, wo nach der Ems-Jade-Kanal zur Verfügung stand. Jetzt ist das Wasser derselben infolge der neuen Hafenanlagen und Verlegung der Schleufe etwa bis Marienleib salzig und das Eis nicht brauchbar. Es wird jetzt den Gräben und Leichen der Umgegend entnommen. In den letzten beiden Jahren mußte es bei den milden Wintern zum Teil aus Norwegen bezogen werden, wodurch es sich viel teurer stellte. — Dem Schlittschuhlaufen wurde dieser Tage viel gehuldet. Im Garten des Offizierskasinos fand gestern vormittag ein großes Militär-Eiskonzert statt, bei dem die Paare nach den Klängen Straußischer Walzer ihre Bogen schnitten.

\* **Wittmund, 15. Januar.** Der Bezirksauschuss in Aurich hat den Antrag der Schorzeitz für Birk-, Hasel- u. Fajanenbennen auf den 18. Januar d. J. festgesetzt. Der Schluß der Jagd auf die vorbezeichneten Wildarten erfolgt im hiesigen Regierungsbezirk mit dem Ablauf des 17. Januar d. J. Die Hagenjagd in dieser Jagdsaison geht mit dem heutigen Tage zu Ende. — Bei der Reichstagswahl in unserem Flecken haben ja 90 Prozent gestimmt. Auch die ältesten Wähler Wittmunds fehlten an der Wahlurne nicht. Es sind dies Rentier J. H. Eiben (92 Jahre), Rentier J. H. Ommen (92 Jahre), Schlächtermeister Keine Donner (89 Jahre) und Zimmermeister Kemmer Harbers (87 Jahre).

\* **Neustadtödens, 11. Januar.** Der hiesige Aootschierverein hielt am Mittwoch bei Ziegefeld seine Generalversammlung ab. Die Rechnungsablage ergab einen Verbleib von 21,30 M. Als 1. Vorsitzender wurde gewählt J. Suran, als 2. Vorj. G. Borchers, als Schrift- und Kassensührer H. Breddehorn. Ferner wurden gewählt als Fahnenträger B. Pfleger, als Stellvertreter H. Hellbusch, als Fahnenjunker H. Martens und E. Wagner, als Bahnanzeiger E. Wagner. Am 21. Januar soll ein Wettbölz zwischen dem hiesigen und dem Horster Verein stattfinden. Es werden 4 gegen 4 werfen; Das Wettbölz beträgt 10 M. Beschlossen wurde, am 11. Februar eine Preis-Maskerade zu veranstalten. Es werden 4 schöne Preise zur Verteilung gelangen. — Der hiesige Bürgerverein beschloß in seiner letzten Versammlung, das diesjährige Winterergnügen am 25. Februar durch Theateraufführungen und Ball zu feiern.

## Tante Lore.

Von Hans D., Bremen.

Weißt du, was „Korrekturen“ sind, geneigter Leser? Ja? Nun, so kennst du auch das Schredenswort, womit du mich im Au in düsterste Melancholie bannen kannst. Als Knabe dünkte mich's am schlimmsten, ewiglich im Höllenfeuer schmoren zu müssen und doch niemals zu verbrennen — jetzt sieht meine Hölle anders aus.



Empfindest du mit mir, was diese vier Silben „Rot-ret-tu-ren“ an Fürchtbarem in sich bergen, so reiche ich dir als Leidgenossen wehmützlich und stumm die Hand; kannst du's nicht fühlen, so preise dich glücklich und gedente ab und zu mitleidigen Herzens eines Unglücklichen, der in der Regel zweimal die Woche für je drei Stunden den ganzen Inhalt dieses unheilvollsten aller Worte durchstoßen muß.

Bis vor vier Wochen hatte ich einen Freund und Gefährten, der gleich mir unter diesem Uebelstand litt und seufzte, Otto Gerig. Unsere Freundschaft war stark und fest wie alle Bündnisse, die in großen Momenten oder in Augenblicken schlimmer Depression geschlossen werden — wir hatten monatelang zusammen Hefte corrigiert, er von der Quinta, ich von den Sextanern. Gemeinsame Not führte unsere Herzen zusammen.

Öftern haben wir die Klaffen gewechselt, und wie gesagt, seit vier Wochen ist Otto ein anderer. Um diese Zeit fing er an, beim Nachhaken der Hefte eine Saanana zu rauchen und mich einfach auszuladen, wenn ich bei meiner erbarmslosen Arbeit schier aus der Haut fahren wollte. Was ihm bisher die schlimmste Qual war, das schien ihm jetzt eitel Wonne zu bereiten. Ganz tolle Fehler stimmten ihn geradezu fröhlich, und selbst bei solchen, die im zwanzigsten Heft zum zwanzigsten Male wiederkehrten, konnte er lächeln. Nach vollbrachter Arbeit sah er noch ein Weillchen still vornehmen da, schaute mich lustig blinzeln an und piffte wohl leise vor sich hin: Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß.

Also das war's! Das hatte ihn so gänzlich umgewandelt! O Amor, du bringst alles fertig!

Abends führte mich mein Weg an Ottos Wohnung vorbei, da hörte ich ihn singen, sehr laut und sehr falsch. Das schönste Mädel landaus, landein, das gab sich mir zu eigen! Meine Verlobung wurde mir zur Gewissheit und ich trat in sein Tuskulum. Was das Herz voll ist, des geht der Mund über, Otto Gerig ist mein Freund, und so erfährst du denn die ganze Geschichte.

Otto hatte corrigiert, seine Stimmung war unansprechlich, und die jugendlichen Autoren konnten sich freuen, daß sie nicht in greifbarer Nähe ihres Ordinarius waren. All seine Lebensfreude, sein ganzes Appetit heften jetzt in den Hefen, die peinlichst geordnet, so unschuldig wie nur etwas ausfallen. Draußen blühte und jubelte der Mai; aber der verzögerte Dr. phil. sah und hörte nichts von all dem Leben, warf noch einen hagerfüllten Blick auf die Quelle seines Leides und schritt dann finsternen Sinnes dem nahen Stadtwalde zu.

Gott sei Dank! die Promenaden waren wie ausgetorben; man sah immer zeitig zu Mittag im Städtchen. Otto setzte sich auf eine Bank, zeichnete mit dem Stoß geometrische Figuren in den Sand und arübelte sich immer tiefer hinein in Grimm und Zorn auf die jugendlichen Sünder gegen Grammatik und Orthographie.

Wäßlich kommt aus einem Seitenweg ein Junge mit hydrotem Kopf hervorgezungen, erblickt den Sitzenden, sieht auf ihn los und ruft strahlenden Auges: Herr Doktor, in der großen Erde ist ein Eichhörnchen; es sind auch Junge darin, hat Tante Lore gesagt.

Otto Gerig ist immer noch bei seinen Hefen, und der Anblick eines seiner Marterer, eines süßen blonden Kerls, wirkt in diesem Augenblick auf seine Nerven wie die brennende Lunte auf ein Pulverhäufchen. Er faßt den Jungen an dem Arm und sagt ihm aus nächster Nähe sehr ernst: Paul Möller, deine letzte französische Arbeit ist sehr schlecht, fast die schlechteste von allen. Morgen wirst du nachhaken und sie wiedermachen.

Der Junge starrt ihn entsetzt an, dann werden die Augen todtraurig, beinahe vorwurfsvoll. Zum Teufel, wie unsagbar rührend können solche Knabenaugen ausseh'n! Wie das wandelnde Unglück lächelt Paul zurück, verschwindet wieder im Seitenwege, und dann hört Otto Gerig eine schluchzende Stimme: Tante Lore, wollen wir nicht zu Hause gehen? worauf eine weiche Mitsimme erwidert: Aber, Paul, was ist dir denn das passiert? — Wieder die schluchzende Knabenstimme, darauf rührende Tröstungsversuche Tante Lores, endlich Stille.

Dem Ordinarius der Sexta ist gar nicht wohl in seiner Haut. Er sieht immer wieder den Jungen vor sich, der voll Frohsinn und Zutrauen angetanzt kommt und ihm und tieftraurig davonschleicht. Viel zu hart ist er gewesen. O, die Nerven! Und dann ist Tante Lore gewiß die junge Dame, mit der er sich vor einigen Tagen so ausgezeichnet unterhalten hat bei Pauls Eltern und zu der seine Gedanken schon so oft zurückgekehrt sind. Und die muß ihn für einen Barbaren und toben Menschen halten? Das darf nicht sein, auf keinen Fall.

Lange Zeit zur Einkehr und zum Nachdenken bleibt ihm nicht. Schon nach wenigen Minuten kommt der halbgetrübte Paul zurück und mit ihm Tante Lore, wirklich die bewußte junge Dame. Ob sie Otto Gerig nicht wieder erkennt? Ihre Augen schweifen für ein paar Augenblicke nichts weniger als freundlich zur Bank hinüber.

Das entscheidet vollends. Otto Gerig geht den beiden entgegen, und es muß ihnen wohl gefallen, was er ihnen sagt; denn bald blicken Tante Lores Augen sehr freundlich, Paul aber verzifft alle Lebensnot, da man morgen die böse französische Arbeit gemeinschaftlich noch einmal machen will. Ganz glücklich ist er gar, als Otto Gerig ihn bittet, ihm das entdeckte Eichhörnchen zu zeigen, wobei Tante Lore natürlich auch nicht fehlen darf.

Die drei haben sich noch öfter im Stadtwalde ge-

troffen. Einmal fühlte sich Paul arg vernachlässigt von seinen beiden Begleitern und unternahm Entdeckungsfahrten auf eigene Faust. Die zwei großen vermiften ihn nicht einmal; sie dachten nur an sich und immer wieder an sich. Und als dann Otto Gerig Tante Lores beide Hände faßte und ihr leise sagte: Lore, Sie wissen längst, daß ich Sie sehr lieb habe; wollen Sie mich für alle Zeiten zum glücklichsten Menschen machen, der auch in den schlimmsten Stunden lächeln kann, weil er das Glück seines Lebens gefunden hat? da hat sie ihn schallhaft angesehen und ebenso leise geantwortet: Wenn damit die Korrekturstunden gemeint sind, so muß ich doch all der lieben kleinen Sextaner wegen ja sagen.

Seit einigen Tagen nennt Paul Müller seinen Ordinarius „Düffel Otto“ und ist damit Sprecher und Führer der Sexta geworden.

Otto Gerig aber corrigiert seine Hefte so frisch und fröhlich, als ob es seine liebste Beschäftigung wäre, und allemal, wenn ich ihn in voller Seelenharmonie hinter den Hefen sitzen sehe, dann beschleicht mich ein Gefühl, das dem Neide bedenklich ähnlich sieht. Ob's für mich nicht auch noch eine Lore gibt?!

## Neueste Nachrichten.

**Emden, 15. Januar.** Gestern abend zwischen sechs und sieben Uhr sind auf dem Tief neben dem Schützenplatz, ungefähr vor der Gärtnerei von Schrage, acht Schlittschuhläufer durch die dünne Eisdicke gebrochen. Während sechs sich selber retten konnten und ein fiebenter durch die Bewohner eines benachbarten Hauses gerettet wurde, war von der letzten Person, einem Mädchen, nichts mehr zu sehen. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr erschien mit der Sanitätskolonne und suchte mit vieler Mühe erst vom Ufer und dann von Booten aus die Einbruchsstelle ab. Nach einiger Zeit fand man die Handtasche und den Hut der Ertrunkenen, woraus festgestellt sein soll, daß es sich um die 16jährige Tochter des Postkassiers Janßen in Emden handelt. Nach mehr als einstündiger Suche bei Laternenlicht mußte die Feuerwehr die Arbeit einstellen, da die Leiche nicht zu finden war. Man wird heute weiter suchen. Schließlich müssen wir noch ein Gerücht verzeichnen, wonach auch noch ein Mann von etwa dreißig Jahren unter die Eisschollen geraten und verschwinden sein soll. Genaueres ließ sich naturgemäß darüber nicht ermitteln. Diese Unglücksfälle sollten jedem Menschen wieder zur größten Vorsicht beim Betreten des Eises ermahnen.

**Berlin, 15. Januar.** Die Nacht zum Sonntag dürfte die kälteste seit zehn Jahren gewesen sein. In der sechsten Morgenstunde zeigte das Quecksilber 17 Grad unter Null. Auf den Seen in der Umgebung Berlins hat sich eine so starke Eisdicke gebildet, wie seit Jahren nicht mehr. Die Schifffahrt auf Spree und Havel wurde eingestellt. Leider hat der gestrige Tag auch wieder beim Schlittschuhlaufen mehrere Opfer gefordert und auch beim Rodeln waren mehrere Unfälle zu verzeichnen, besonders beim Kaiser-Wilhelm-Turm kamen schwere Unfälle vor. Am meisten leiden unter der großen Kälte die Obdachlosen. Die beiden Asyls in der Kröbel- und der Wiesenstraße waren gestern so überfüllt, daß Hunderte abgewiesen werden mußten. In den Laubentkolonien fand man an verschiedenen Stellen Erstarrete vor. Ein etwa 40jähriger Mann war in einer Laube erstoren.

Ein Schwindelunternehmen, mit dem sich die Kriminalpolizei schon seit einiger Zeit beschäftigte, war die Berliner Automobil-Vertriebsgesellschaft. Vorgefunden wurde einer ihrer Direktoren, der 22 Jahre alte Ernst Leipziger, verhaftet und von der Kriminalpolizei dem Staatsanwalt vorgeführt. Die Käufer der Gesellschaft mußten 200 bis 500 M anzahlen und sollten bald ihre Wagen bekommen. Darauf aber warteten sie vergeblich. Die Gesellschaft lieferte den angezahlten Betrag an das Werk ab, erhielt auch Wagen dafür, verkehrte sie aber jogleich vom Bahnhof aus und steckte den Mehrerlös in die Tasche.

Bei 15 Grad unter Null iteg gestern nacht eine Anzahl Freiballons des Berliner Luftfahrervereins zur Zielfahrt auf. Als Ziel war Dömitz an der Elbe bestimmt.

**Paris, 14. Januar.** Die vom Kabinett beschlossene Regierungserklärung betont, daß Frankreich treu zu seinen Bündnissen halte und seine Freundschaften fester seien als je und besagt noch hinsichtlich der inneren Politik, daß das Kabinett die Laizischnen verteidigen und eine Steuer auf das Einkommen aus Vermögens einführen werde. Außerdem würden besondere Anwendungen gemacht werden für Heer und Marine, die die besten Kriegensgarantien seien.

**Madrid, 14. Januar.** Das Kabinett hat sich zum Rücktritt entschlossen. Der König drang in Canalejas, im Amte zu bleiben, doch ließ Canalejas sich hierauf nicht ein. Der König hat die Beisprechungen mit den Parteiführern bereits begonnen, die ihm empfahlen, Canalejas wieder zu berufen. Der König erwiderte schließlich Canalejas sein Vertrauen aus, und dieser erbat Beurlaubung bis morgen.

**Konstantinopel, 14. Januar.** Wie versichert wird, hat das Kabinett dem Sultan bereits einen Bericht unterbreitet, worin die Notwendigkeit der Auflösung des Parlaments dargelegt wird. Man erwartet, daß der Sultan vom Senat die Zustimmung zur Auflösung der Kammer fordern wird. Man vermutet, daß der Senat zuerst die strikte Anwendung des § 35 der Verfassung

fordern, dann aber schließlich der Auflösung der Kammer zustimmen wird.

**Tschula, 14. Jan.** Ein Bataillon des 7. Schützenregiments wurde in der Nähe von Salman von Kurden überfallen. Zwanzig Kurden wurden getötet. Auf russischer Seite waren keine Verluste zu verzeichnen.

**Wilhelmshaven, 15. Januar.** Eine solgenrechere Gasexplosion ereignete sich heute vormittag 11,30 Uhr im Kolonialwaren- und Schiffsausrüstungsgeschäft von Hermann Osterfeld in der Bismarckstraße. Alle Gegenstände im Laden wurden durcheinander geworfen und die große Schaufensterscheibe zertrümmert. Personen wurden im Laden selbst nur gering verletzt durch Glasplitter, jedoch wurde der Atempner, der die Explosion beim Aufstauen der Wasserleitung im Keller verursacht hatte, sehr schwer verletzt.

**Leer, 15. Januar.** Das Eis auf der Ems und der Leda ist über Nacht zum Stillstand gekommen.

**St. K. Hausen, 15. Januar.** Gestern nachmittag gegen 3 Uhr ist in Südgeorgien am Deich ein Luftballon mit vier Insassen gelandet. Einer der Luftschiffer erlitt eine Verletzung. Der Ballon war um 10,30 Uhr in Hannover aufgestiegen. Die Ballonhülle und der Korb wurden heute vormittag mit der Bahn zurücktransportiert. — Vermist wird seit Sonnabendabend der Gakwirt H. Dänkes aus Neuburg. Er ist von einer Schlittschuhfahrt nicht zurückgekehrt. Seine Kopfbedeckung wurde auf dem Eise gefunden.

**Emden, 15. Januar.** Die Leiche der gestern abend beim Schlittschuhlaufen auf dem Tief verunglückten Tochter des Postkassiers Janßen wurde heute vormittag 11 Uhr geborgen und in das elterliche Haus gebracht.

**Berlin, 15. Januar.** Nach vorausgegangenem Gottesdienst im Dom und in der katholischen St. Hedwigskirche wurde heute mittag im Weißen Saale des Königsschlusses der Landtag der preussischen Monarchie feierlich eröffnet. Eine große Zahl der Mitglieder beider Häuser des Landtags fanden sich ein, sowie einige Diplomaten. Um 12 Uhr erschien der Ministerpräsident von Bethmann Hollweg mit den andern Ministern. Er verlas, an die Stufen des Thrones tretend, die Thronrede, worauf erlörnte bei Erwähnung der Gelegenheitswürde über die Zwangsarbeit und die ländlichen Fortbildungsschulen. Der Ministerpräsident erklärte dem Landtag für eröffnet. Der Abgeordnete von Kröber brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser und Königin aus, in das die Anwesenden freudig einstimmten.

**Paris, 15. Januar.** Aus Lissabon wird berichtet, daß große Volksmengen vor dem Ministerialgebäude Kundgebungen veranstalteten, um der Regierung für ihre energische Vorgehen gegen die Bischöfe ihre Sympathie auszudrücken.

**Paris, 15. Januar.** Der Deputierte Delahaye richtete an den Ministerpräsidenten Poincaré ein Schreiben, worin er unter Hinweis auf die in der Kammer und im Senat gemachten Enthüllungen die Absicht äußert, eine Interpellation über die finanziellen Maßnahmen und geheimen Renten Callaux einzubringen, falls der Ministerpräsident sich in einer Erklärung nicht verpflichtet, hierüber volles Licht zu verbreiten. Im Falle der Ablehnung werde er die Angelegenheit in Form eines Beschlusses in einer der nächsten Sitzungen der Kammer zur Sprache bringen und die Einleitung einer Untersuchung und entsprechende Strafmaßnahmen fordern.

**Madrid, 15. Januar.** Hier herrscht die Meinung vor, daß die Liberalen am Ruder bleiben und Canalejas mit denselben Ministern oder doch mit einer Mehrzahl das neue Kabinett bilden werde.

**London, 15. Januar.** Wie die Blätter berichten, werden sofort zwei Bataillone von Bombardieren nach China abgehen.

**Astrachan, 15. Januar.** Wie amtlich berichtet wird, ist bei dem Kirchdorfe Ganschik in eine Eisscholle mit 109 Fischen ins Meer getrieben worden.

**Sanktau, 15. Januar.** Drei Divisionen der kaiserlichen Truppen haben Donnerstag die Schenski-Rebellen geschlagen.

**Washington, 15. Januar.** Der Generalpostmeister kündigte an, daß er in kurzer Zeit die Regierung auffordern werde, die Telegraphenlinien der Vereinigten Staaten zu verstaatlichen und als Teil der Postverwaltung in Betrieb zu nehmen.

## Handelsteil.

Leer, 13. Januar. Prima Stallbutter 65 M.  
Beener, 13. Januar. Auf dem heutigen Buttermarkt bedang prima Stallbutter 58 M.

Die Meinung eines asthmaranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Rischner, Arzt, Polzin, Pommern.

Erhältlich nur in Apotheken, Doje Pulver 1,50 M., oder Karton Cigarillos 1,50 M. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best.: Nitz, Brachpladus Kraut 45, Lobel Kraut 5, Salpeteri, Kali 25, Isalpertri, Natron 5, Jodt. 5, Nohzeiler 15 Teile.



Seite beginnt mein

# großer Inventur-Ausverkauf

mit seinen beispiellos billigen Preisen.

## Meine gesamte Damenkonfektion:

Schwarze und farbige Damen-Mäntel, Kinder-Mäntel, Kostüme, Kostümröde und Blusen, soll gänzlich geräumt und daher zu jedem nur annehmbaren Preise losgeschlagen werden.

## Großer Posten Kleiderstoffe,

schwarz und farbig, zu ganz enorm billigen Preisen. Günstige Gelegenheit zu Konfirmations-Einkäufen.

**Reste** aller Warengattungen teilweise für die Hälfte des Wertes.

Sammentuch, Halbleinen, Handtücher, Tischtücher, Betttücher, Bett-damaste, Gerstenkorn sind so enorm billig, daß jede Dame ihren Jahresbedarf jetzt nur bei mir decken sollte.

Gardinen, nur neueste Muster, ganz bedeutend unter Preis.

Teppiche, Läuferstoffe und Tischdecken enorm billig.

Belze weit unter Preis.

Damen-Hemde, Beinkleider, Nachtjacks, Herren-Normalwäsche, Manschetten-Hemde, Handschuhe, Strümpfe, Schürzen, Röcke, Schirme, Taschentücher, Schlaf- und Reisdecken enorm billig.

## Reise netto Kasse.

Ich mache darauf aufmerksam, daß ich nur erstklassige Ware führe.

Carl Möhlmann.

Inh.: **C. Heuer.**

Die Hauptwahl ist vorüber und der Kandidat der nat.-lib. Partei in der Minderheit geblieben. Bei der Stichwahl ist es nun die ernste Pflicht eines jeden echt nationalliberal gesinnten Mannes, für die Wahl des

**Geh. Justizrats Alb. Traeger, Berlin,**

einzutreten, unserem Wahlspruche gemäß: Zuerst das Vaterland, dann die Partei!

**H. Aug.-Groden. H. Gerdes.**

## Baptisten-Kapelle,

Jever, Elisabethufer.

Dienstag den 16. d. M. abends 8 Uhr wird Herr Prediger Besou, Wilhelmshaven, einen Vortrag halten. Thema: Buße zum Leben.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Die Feuerung nimmt noch weiter zu. Deshalb verwendet die sparame Hausfrau doppelt gern



Ein Würfel (für 2-3 Teller) Reis, Rumpford, Sternchen, Brünfern, Erbs usw kostet nur 10 Pfg. Bestens empf. von der **Kreuz-Drogerie Carl Breithaupt, Neuestr. 290.**

Verantwortlicher Redakteur: Herr Wettermann in Jever.

Verantwortlicher Redakteur: Herr Wettermann in Jever.

## Kunsthonig ff.

in Eimern à 10 Pfd. 3.50 Mk.,  
Eimer à 35 Pfd. 12 Mk.,

**Sonig,**  
garantiert rein,  
lose und in Gläsern.

**J. H. Cassens,**  
Jever-Schaar.

## Kinder-Jackets

weit  
unter  
Preis.

**Bruns & Remmers.**

Sonntag den 21. d. M. nachmittags 2 Uhr **Generalversammlung** des

**Ziegenherdbuchvereins Jever-Rüstringen.**

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Neuwahl der Rechnungs-kommission.
4. Neuwahl eines Mitgliedes zum Verbandsauschuß.
5. Verschiedenes.

D. B.

## Nationall. Verein

für Lettens u. Umgegend,  
Ortsgruppe Lettens.

**Bersammlung**

Donnerstag den 18. Januar  
abends 7 Uhr in Frau Wwe.  
Carlens Wirtshaus.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Betr. eine Gemeindeangelegenheit.

Der Vorstand.

## Sengewarden.

Donnerstag den 18. Jan. 1912  
abends 6 1/2 Uhr

## geselliger Abend

des  
Gesangvereins Orpheus,  
bestehend in  
Gesang und Konzert  
mit nachfolgendem

## Ball.

Es laden ganz ergebenst ein  
G. Hellmerichs u. der Vorstand.

**Herren- und Damenklub  
Hornmerfel.**

Donnerstag den 18. d. M.

**Klubabend.**

Vorträge des Rezitators  
Herrn B. Roth, Oldenburg.  
Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

## Friederikensiel.

Klub Einigkeit am Nordseestrand.

Sonntag den 21. Januar  
**Theater und Ball.**

Zur Aufführung gelangen:

1. Guckebin und Kompagnie.
2. Zahnschmerzen.
3. Couplets.

Anfang 7 Uhr.

Eintritt für Mitglieder 10 S.  
Nichtmitglieder 30 S.

Es laden freundl. ein  
Gastw. Wilken u. d. Dorf.

## Herdbuchsache.

Die Herren Viehbesser aus Rüstringen und Fedderwarden, welche Vieh in das Jeverländische Herdbuch oder Hilfsbuch aufnehmen lassen wollen, werden ersucht, den Herren Vertrauensmännern oder den Unterzeichneten baldigst davon Mitteilung zu machen. Die Aufnahme-Anträge und die Ausweise über Abstammung sind bereit zu halten.  
Kreuzwerf. G. B. Lauts.

Ich halte **Mittwochsabends** und **Sonntags** keine Sprechstunden ab.

**Dr. med. Falk.**

**Rüstringen I.**  
Sprechstunden 8 1/2 bis 10 u.  
5 1/2 bis 7 Uhr.

## Geburtsanzeigen.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden erfreut  
Joh. Guntel und Frau.  
Jever, 14. Januar 1912.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen an  
Gerhard Bruns u. Frau  
Louise geb. Gerken.  
Jever, 13. Januar 1912.

Der Geburt einer Tochter erfreuen sich  
A. Heeren und Frau.  
Jever, beim Schützenhof,  
14. Januar.

## Verlobungsanzeige.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit Herrn **Georg Adden** in Wittmund zeigen ergebenst an.  
Andr. Luiken u. Frau.  
Dylhausen.

**Marie Luiken  
Georg Adden.**

Verlobte.

Dylhausen, Wittmund,  
15. Januar 1912.

## Todesanzeige.

Heute abend 10 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin

**Alstine Elisabeth**

geb. Tammen,

in ihrem 59. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

T. J. Jards

nebst Angehörigen.

Warden, den 14. Jan. 1912.

## Dankagung.

Allen, die unserer Mutter und Großmutter Gretle Tellen geb. Janßen das letzte Geleit gaben und ihre Teilnahme bezeugten, sagen wir herzl. Dank. Die Angehörigen.

Barfel, 12. Jan. 1912.

Für die uns in überaus reichem Maße bewiesene Teilnahme bei dem Verlust unseres teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Familie Bornesfeld.  
Hooftel, im Januar 1912.

Hierzu ein 2. Blatt.



# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Infektionsgebühr für die Fettzeile oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. E. Metzger & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 12

Dienstag den 16. Januar 1912

122. Jahrgang.

### Zweites Blatt

#### Aus dem Großherzogtum.

Jever, 15. Januar.

→ **Kloostschießen gegen das Ammerland.** Im Bantter Schützenhof traten gestern viele Kloostschieser und Freunde des Sportes zusammen, um die Werfer gegen das Ammerland festzustellen. Erfreulicherweise waren dem Auftrage des Kloostschieservereins Jever mehrere tüchtige Werfer und Förderer des alten Kriegsspiels aus dem Amte Jever gefolgt, so daß den Herren in Rühringen gezeigt werden konnte, daß im Jeverlande der alte Kloostschiesergeist wieder etwas reger geworden ist, dank dem energischen Vorgehen des Kloostschieservereins Jever. Leider bilden sich im Amte Jever die Kloostschieservereine nur recht spärlich, ganz im Gegenteil zu Rühringen. Hoffentlich aber tritt auch hier eine Wendung ein, wenn durch den großen Wettkampf gegen Ammerland alle Männer einmal wieder auf die Beine gebracht sind. Das Kampffeld ist wieder in südlicher Richtung von Sande. Im Annoncenteil wird der Tag des Kampfes genau bestimmt werden, angeben können wir hier, daß er morgens um 10 Uhr beginnen wird. Das Resultat des gefrigen Probewerfens ist, daß das Amt Rühringen drei Werfer stellen wird und auch das Amt Jever drei. Als Wettobjekt ist die Summe von 200 M. festgesetzt worden. In den nachbenannten Wirtschaften werden zur Aufbringung dieser Summe noch heute Sammelkisten ausgelegt. Wegen des nahen Termins ist schnelles Handeln geboten, deshalb wollen unsere Kloostschieserfreunde nicht erst lange zögern, sondern gern und willig ihre Börse dem edlen Landesspiele öffnen. Eine starke Beteiligung aus dem ganzen Jeverlande ist gewiss zu erwarten, sie ist aber auch dringend notwendig, denn von den Ammerländern sind wir es gewohnt, daß sie sich in sehr großer Zahl um die Kloostschieserfahne scharen. Eine starke Anhängerenschaft aus dem eigenen Lande gibt bekanntlich auch den Werfern Mut und Kraft. In der Stadt Jever sind Sammelkisten ausgelegt bei den Wirten: Chr. Toben, Hartmanns, Fr. Rüpter, Eilert Harms, Carl. Gerdes, Aug. Buddenberg; im Lande: Müntens, Ausföndigerei, Joh. Martens, Cleverns, Eben, Dooß, Buns, Hohenkirchen, Groenewold, Friederitzsch, Seegen, Wiefels, Bünting, Waddewarden, Reuter, Sandel, Taddiken, Sande, Hinrichs, Schortens, Warntjen, Seidmühle, Volkters, Sillenstede, Baumann, Tettens, Tönneken, Altgarnsjeil. Soeben erfahren wir, daß das Werfen bestimmt am Donnerstag, 18. d. M., stattfindet.

\* **Das dritte Abonnementskonzert** des Musikvereins der Kaiserl. 2. Matrosen-Division im Konzerthause ist auf Freitag den 19. Januar angelegt worden; es beginnt um 7 Uhr abends.

\* **Kinematograph im Adler.** Herr B. Janßen hat gestern die Vorstellungen wieder aufgenommen. Der Besuch war von nachmittags 4 Uhr bis abends 11 Uhr sehr gut. Das Programm umfaßt zehn Nummern, darunter einige Dramen, schöne Naturaufnahmen, fesselnde Lebensbilder und humoristische Sachen, welche letztere die größte Heiterkeit erregten.

→ **Der Jeverische Kriegerverein** hielt Sonntag im Hotel zum Erbgroßherzog eine ziemlich gut besuchte Generalversammlung ab. Als Vereinsfreund wurde Bauunternehmer H. Harms einstimmig aufgenommen. Der Vorliegende gedachte des vor einigen Tagen verstorbenen Veteranen und Mitgliedes des Kriegervereins H. Jheleien, der allezeit ein reges Interesse für den Kriegerverein hatte und ein sehr beliebter Kamerad war. Gerne folgte die Versammlung deshalb der Aufforderung, sich zum Gedächtnis des Toten von den Plätzen zu erheben. Ebenso geschah es zum Gedächtnis der im verfloffenen Jahre verstorbenen fünf Kameraden. — Seinen Eintritt in den Kriegerverein meldete Herr Gymnasialdirektor Dr. Wegner. — Die Einladung zur Kaisergeburtstagsfeier des Marinevereins Jever wurde gerne entgegen genommen. — Der Vorliegende erstattete darauf den Jahresbericht. Der Verein hatte am 1. Jan. 1911 283 wirkliche Mitglieder; der Abgang war 12, der Zugang 9 Mitglieder, so daß am 1. Januar 1912 280 wirkliche Mitglieder verblieben. Hinzu kommen 7 Ehrenmitglieder und 5 Vereinsfreunde. Unter den

wirklichen Mitgliedern sind 11 Offiziere und 30 Veteranen. Zwei Mitglieder besitzen das Eisene Kreuz, 6 beziehen Kriegspension und 5 die Veteranenbeihilfe. 185 Mitglieder gehören der Sterbefasse des Deutschen Kriegerbundes an. An Sterbegeldern wurden hieraus bis jetzt über 1400 M. bezahlt. Im verfloffenen Jahre wurden 9 Versammlungen abgehalten, die leider nicht immer besonders gut besucht waren. Durch den Verein wurde die Waisenspflege unterstützt, ebenso die Schmäulung der Gräber auf den Schlachtfeldern. Der Verein trat ferner zugunsten der Bismarckwarte ein, gegründet wurde eine Festschule, das Schießen wurde gepflegt durch Veranstaltung von Preis-schießen. Der Verein beteiligte sich in großer Zahl am Bundeskriegerfest in Lönningen und am Amtsverbandskriegerfest in Cleverns. Bei dem Kreis-kriegerfest in Wilhelmshaven war der Verein durch eine Deputation vertreten. Regem Anteil nahm der Verein an der Veteranenfeier am 14. und 15. Mai. Die Sedanfeier wurde am 3. September im Schützenhofe abgehalten, in alter Weise feierte der Verein Kaisers Geburtstag und Großherzogs Geburtstag. Die Kinderweihnachtsfeier wurde am 1. Weihnachtstage abgehalten. Am Schluß seines Berichts forderte der Vorliegende die Kameraden auf, künftig mehr für Reservistenengewinnung und die Jugendfürsorge einzutreten. Es sei ein gutes Recht der Kriegervereine, in edel vaterländischem Geiste dafür einzutreten, die Umsturzbestrebungen der Sozialdemokratie nicht hoch kommen zu lassen, darum möge jeder Kamerad mitarbeiten zum Segen für das Vaterland. — Ein dreifaches Hoch galt dem Vaterland! — Der Kaiserjäger Kam. Hajen erstattete sodann Bericht über den Vermögensstand. Die Vereinskasse hatte eine Einnahme von 2117 M 51 S., eine Ausgabe von 1875 M 45 S. Belegte Kapitalien sind: 3700 M., 600 M., 242,06 M. und 52,81 M. Die Unterstützungs-kasse hat einen Bestand von 1563 M 74 S., die Bibliothekskasse, über die der Verwalter Kam. Uena berichtete, hatte eine Einnahme von 21 M 48 S., eine Ausgabe von 20 M 45 S. Das Inventar hat einen Wert von 1313 Mark 10 S. Zu Revisoren der Rechnungen wurden die Kameraden Cornelius und Pöhl wiedergewählt. — Beschlossen wurde, der Bibliothekskasse 20 M. aus der Vereinskasse zu überweisen, ferner wurde der Beschluß gefaßt, dem Vertreter, der die Vorstandsvorstellungen in Oldenburg besuchen muß, jedesmal 6 M. Speise aus der Vereinskasse zu bewilligen. — Bekanntgegeben wurde das Programm für die am 28. d. M. stattfindende Kaisergeburtstagsfeier. Das Programm läßt an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Die Teilnehmer werden bestimmt wieder einen vergnügten Abend erleben. Jeder Kamerad kann ein Mitglied seiner Familie einführen. — Es wurden dann die Wahlen vorgenommen. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden fast alle einstimmig wiedergewählt: In die Aufnahmekommission wurden gewählt: Joh. Janßen, A. Tiaden, H. Arends, G. Dicht, Fr. Duden, Th. Hartmann. Als Domänner wurden gewählt: B. J. Hajen, Warntjen, Lübben, Eben, G. Meyer, Engelbarts, S. Dirks, G. Dicht, W. Kruse, Hartmanns, L. Janßen (Sillenstede), Andrae, Gramberg, Th. Tammen. Der Vereinsbote Weber wurde unter den bisherigen Bedingungen wiedergewählt. Als Jahrenträger wurde Kam. D. Wille und als dessen Stellvertreter Kam. E. Janßen wiedergewählt und zu Jahnenjüngern Kam. W. Sildebrand und Th. Hartmann neu gewählt. In die Gewehrsektion wurden gewählt: Hartmanns, Schenker, Engelbarts, Wedermann, C. Carjens, Ahlers, Foden, Wegener, Heuer, Th. Hartmann, Freitag, Wilken, G. Janßen, Wener, H. G. Wessels und S. Lampe jr. — Der Vergnügungsausschuß wird erst in nächster Versammlung gewählt. — Der Verein besitzt 14 Gewehre. Die Gewehrsektion hat Dienstag zur Trauerparade bei dem verstorbenen Kam. H. Jheleien eine Stunde vor dem Begräbnis in der Stadtwege anzutreten. — Als Ordensföhrer wurde Kam. G. Dicht einstimmig wiedergewählt. — Sehr bemängelt wurde die geringe Beteiligung bei Beerdigungen von Kameraden; es wird gehofft, daß eine Besserung eintritt, wenn die Kameraden an ihre Ehrenpflicht erinnert werden. — Zur Kenntnis gebracht wurden verschiedene Eingänge.

\*) **Tettens, 14. Januar.** Es fand in der hiesigen Kirchengemeinde im vergangenen Jahre 18 Knaben und 19 Mädchen getauft, 13 Knaben und 17 Mädchen kon-

firmiert, 14 Paare getraut und 21 Personen gestorben (13 männlich, 8 weiblich). Die älteste Person war 86 Jahre alt. Die Zahl der Kommunikanten betrug 199. Für die kirchliche Armenpflege wurden 274 M. vereinnahmt und 248 M. verausgabt. Acht kirchliche Kollekten erbrachten 281,30 M. Spargelder wurden durch Vermittlung des Pfarrers in 1081 Fällen belegt und in 678 Fällen erhoben.

\*) **St. Jooß, 14. Januar.** In der hiesigen Kirchengemeinde sind im verfloffenen Jahre 19 Kinder getauft (10 männl., 9 weibl.), konfirmiert 8 (4 männl., 4 weiblich), ein Paar getraut und 6 Personen (2 männl. und 4 weibl.) sind gestorben. Die älteste Person war 77 Jahre alt. Die Zahl der Kommunikanten betrug 42. Für die kirchliche Armenpflege wurden 28 M. vereinnahmt und 120 M. verausgabt. Die Zahl der kirchlichen Kollekten ist 7 mit 35 M. Einnahme.

\*) **Wiarden, 14. Januar.** Im Jahre 1911 sind in der hiesigen Kirchengemeinde getauft 9 Knaben und 4 Mädchen, konfirmiert 6 Knaben und 5 Mädchen, getraut 2 Paare und gestorben 8 Personen, 4 weibliche und 4 männliche. Die älteste Person war 85 Jahre alt. Die Zahl der Kommunikanten betrug 23. Die Einnahme durch Klingbeutel und Becken für die kirchliche Armenpflege war 1062 M.; die Ausgabe für die kirchliche Armenpflege 545 M.; sechs kirchliche Kollekten erbrachten 33 M. Durch Vermittlung des hiesigen Pfarrers wurden 79 Sparbücher belegt.

→ **Sengwarden, 14. Januar.** Bei den stattgefundenen Wahlen haben in hiesiger Gemeinde von 298 Wahlberechtigten 181 ihr Wahlrecht ausgeübt. — Am nächsten Mittwoch hält in G. Hellmerichs Gasthof Ingenieur Schmidt der Siemens-Schulzwerke einen Vortrag über Anfschluß an die Ueberlandzentrale. Trotzdem im Orte ein Gaswerk vorhanden ist, scheint die Stimmung für den Anfschluß besonders auch in den Landwirtschaftskreisen nicht ungünstig zu sein, und ist ein auffälliger Vortrag sehr am Platze. Jedenfalls veräume feiner, der Interesse an der Sache hat, sich den Vortrag anzuhören. — Die Kommission für den Molkereibau arbeitet rüstig weiter an der Verwirklichung des Projektes. Zur weiteren Klärung der Sache soll zunächst eine Molkerei besichtigt werden, und dann soll ein Fachmann einen Vortrag halten über das Molkereiwesen. — Am nächsten Donnerstag begehrt der Gemütschor Orpheus seinen diesjährigen Gesellschaftsabend im Vereinslocal, G. Hellmerichs Gasthaus.

→ **Sande, 14. Januar.** Von der Witwe Friede aus dem benachbarten Hoffhaußen, die sich am 6. Januar abends unter Mitnahme ihres jüngsten Kindes aus ihrer Wohnung entfernte, ist bisher noch nicht die geringste Spur gefunden. Dies hält allerdings leicht, da die Frau mutmaßlich ihren Tod und den ihres anberstehenden Kindes durch Ertrinken gesucht hat, sehr schwer, da die in Frage kommenden Gewässer wegen des Eises nicht abgesehen werden können. Ueber die Beweggründe zum Selbstmorde schwaben allerlei unklare Gerüchte, die vorläufig auf ihre Wahrheit nicht untersucht werden können.

→ **Rühringen, 14. Januar.** Bei der Reichstagswahl sind in Rühringen insgesamt 9120 Stimmen abgegeben worden. Da die Zahl der Wahlberechtigten 10 984 beträgt, haben 83 Prozent der Wähler gestimmt. In einzelnen Wahlbezirken wählten sogar 99 Prozent. — Der Flottenverein Rühringen hielt am Sonnabend im Friedrichshof einen Vortragsabend ab. Apotheker Ehlers hielt einen Vortrag über seine eigenen Erlebnisse in Haiti, und Amtshauptmann Althorn sprach über die Entwicklung des Verkehrs unter Benutzung von Lichtbildern. Beide Herren wußten das Interesse der Zuhörer bis zum letzten Augenblick wachzuhalten. Zur Verschönerung des Abends trugen auch die Gefangenen der Konfordia und die lebenden Bilder der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz bei.

\* **Delmenhorst.** (Hanseatische Jute-Spinnerei und Weberei, Delmenhorst.) Der Aufsichtsrat hat beschloffen, der Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 20 Prozent (wie im Vorjahre) zur Verteilung vorzuschlagen.

\* **Oldenbrof.** (Chemische Fabrik Oldenbrof A.-G.) Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 30 Prozent (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.



Nachdruck verboten.

# Die Frauen im Leben Friedrichs des Großen.

Von Dr. A. Krenker.

Wir fühlen es alle: es bedarf keiner gelehrten Galvanisierung des großen Toten, um uns den 24. Januar dieses Jahres zum Feiern zu empfehlen. Vom alten Feix erzählt uns heute noch jeder frische deutsche Junge mit strahlender Bereitwilligkeit ein paar Stücklein. Alle kennen wir sein Bild, den Dreißigjährigen, die gebeugte, unansehnliche Gestalt, das kalte, klare, grobe Auge. Wir wollen ihn grüßen wie einen alten lieben Freund und treten näher. Da bleibt er stehen und blickt uns an, ruhig, durchdringend, gebieterisch. In den harten Mundwinkeln zuckt es fast unmerklich, sehr fein und sehr lasthaft, und unwillkürlich verneigen wir uns vor dem Manne.

Es kommt nämlich etwas Zweifelpähtiges in unser Empfinden, sobald wir einen genaueren Einblick in die stolze Seele Friedrichs gewinnen. Die unbändige Freude an dem hochgemuteten Kämpfen des siebenjährigen Krieges und an dem in seinen landesväterlichen Sorgen so ganz aufgehenden treuen Verwalter des Königsamtes, diese das Volksgemüt erwärmende und erhebende Freude regt sich auch in uns; denn im innersten Grunde trifft ja das patriarchalische Heldenbild, das sich die Preußen von dem Größten ihrer Könige gemacht haben, die Bedeutung und auch den stiftlichen Kern seiner Persönlichkeit durchaus. Aber wer mit Bewußtsein die ganze Vergangenheit der Höfen von Sanssouci auf sich wirken läßt, der hebt doch jenes Bild nicht umflort von einem dunkeln Gewebe tragischer Verhängnisse, der sieht ein großes, warmes Menschenherz in tödlicher Einsamkeit langsam vereisen und den menschlichsten aller Könige schließlich untergehen in der harten, unheimlichen Unpersönlichkeit freudloser und liebevoller Pflichtenfüllung.

Wie das kam und kommen mußte, ist nicht so schnell und leicht gesagt. Eine unglückliche, gänzlich verfehlte Erziehung und angeborene Neigungen treiben schon den Jüngling zum innern Bruch mit der Welt, in der nicht nur sein Vater, sondern die Deutschen überhaupt damals noch lebten, und lassen ihn eine Selbsterziehung beginnen und durchführen ganz in der Richtung und mit den Mitteln der raffinierten, französischen Geisteskultur seiner Zeit, der Aufklärung Voltaires und der Encyclopedisten, der französischen Literatur und Lebensform überhaupt. Seine Sprache, seinen Geschmack, seine Weltanschauung, seine persönlichen Freunde bezieht er vorzugsweise aus Frankreich. Und so tut er eine tiefe Kluft auf zwischen sich und seinem Volke und verbaut sich die Möglichkeit, eins mit ihm zu werden auch im rein menschlichen Sinne. Die entsetzlichen Anstrengungen und Leiden des siebenjährigen Krieges machen ihn zum harten, heroischen Greise, der nicht mehr umlernen mag, auch dann nicht mehr, als es allenthalben in Deutschland zu blühen und sich zu regen anfängt. Die alten Freunde sind teils für ihn gefallen, teils sterben sie vor ihm. Er bleibt allein, fremd unter Fremden, obwohl dankbare und schwärmerische Liebe in verschwenderischer Fülle aus den Herzen seiner Preußen ihm zufließt. Kaum, daß er ihrer achtet.

In diese Leidensgeschichte ohne gleichen webt sich eine andere Tragödie ein, nämlich die seiner Ehe und seines Verhältnisses zu den Frauen überhaupt. Es ist das der wichtigsten Punkte einer, von dem aus ein Verständnis für die eigentlichen Härten und Mängel des Fürsten sich gewinnen läßt.

Auch hier müssen wir in seine erste Jugend zurückgehen, um die Grundlage zu gewinnen. Nie hat der bedauernswerte Knabe den Frieden und den Segen eines gesunden und harmonischen Familienlebens kennen gelernt. Vater und Mutter fast in allem verschieden, meist entzweit, würdelos und rücksichtslos sich zankend, waren beide die Opfer ruchloser Intriganten und auswärtiger Machinationen. Zwischen ihnen hin- und hergezerrt, ziellos erzogen, von dem gutmütigen, aber immer hintergangenen und jähzornigen Könige roh mißhandelt, litten die Kinder unglückliche Qualen. In solcher Luft gedeiht kein jugendliches Gemüt, zumal nicht, wenn es so lebhaft, so liebebehaftig und liebebegehrig war wie das des Kronprinzen. Mit rührender Zärtlichkeit hängt er an seiner Lebensgefährtin, der älteren Schwester Wilhelmine, die sich doch am meisten an ihm verhängt, an den jüngeren Geschwistern, freilich ohne daß ihm diese Liebe die Kraft hätte geben können, seine früh erwachte Sinnlichkeit zu zügeln. Ein Besuch an dem üppigen Hofe Augusts des Starken, die Reize einer natürlichen Tochter und Geliebten dieses Sultans bringen ihn fast um den Verstand. Von nun an sucht er, unterstützt von Regimentkameraden, in Potsdam, in Berlin, wo immer die unvernünftig engen Maßstäbe des väterlichen Zwangs- und Erziehungsmehes ihn durchlassen, Gelegenheiten zu galanten Abenteuer. Zwar kann er sich noch mit Recht sagen, daß er es noch lange nicht so toll treibe wie andere. Aber eine hohe Auffassung von weiblicher Würde und vom Wert der Ehe wuchs ebensowenig aus diesen Wüsten, wie aus den Beobachtungen und Erfahrungen im Elternhause. Unterdeß schürzten sich die Knoten zur Geschichte seiner eigenen Ehe. Es ist schon öfters ausgeführt worden, daß auch die wildeste Phantastie eines übermütigen Romanschriftstellers kein so wüßtes Durcheinander von Irrungen, Leidenschaften, teuflischen Intrigen und Katastrophen zusammenbrauen könnte, wie

sie uns diese Tragödie enthielt. Politische Erwägungen und vom Habsburger befohrne Höflinge haben sie eingefädelt. Dem Kronprinzen war längst vorher durch seine Mutter und die Welsenpartei eine englische Prinzessin als zukünftige Gemahlin suggeriert worden. Darüber insonderheit war es dann zu jenem furchtbaren Zerwürfnis zwischen Vater und Sohn gekommen, das den Mißhandelnden zum Fluchtverzug veranlaßte und beinahe aufs Schaffot brachte. In Küstrin hatte sich der von jenseitigen Qualen entsetzlich Gequälte, von einem trefflichen Manne zu erster Arbeit angeleitet, verhältnismäßig schnell zu neuem Lebensmüte aufgerafft und hier sogar die einzige, tiefere Neigung erlebt, die sein Herz kurze Zeit erwärmen und erleuchten sollte. Sie hatte einer geistvollen, schönen, auch etwas fetteren, aber im ganzen gewiß untadeligen jungen Gattin eines älteren Obersten gegolten, die die mancherlei zarten poetischen Ergüsse Friedrichs mit einiger Zurückhaltung, zuletzt aber mit warmer Freundschaft erwiderte. Auch als König noch hat er Eleonore Luise von Breech in freundschaftlichem Andenken behalten und nach der Schlacht von Jorndorf sogar Zeit gefunden, die inzwischen Verwitwete auf ihrem verwüsteten Gute, freilich vergebens, aufzusuchen.

Noch mit ihrem Bilde im Herzen mußte nun aber der Kronprinz an jenen Gedanken heran, eine geistig, körperlich und materiell dürftige Niähte der regierenden Kaiserin zu heiraten; denn es war der Kamarilla gelungen, den König hierauf festzulegen. Zunächst bäumte sich Friedrich dagegen auf; dann aber, müde gemacht durch die grausame Schule der letzten Jahre und erfüllt von dem Wunsche, sich mit seinem Vater auszuöhnen, vielleicht vorübergehend auch überzeugt von dem politischen Nutzen dieser Verbindung, willigte er endlich ein, und hochfretend beehrte sich der König, das Fest anzubereiten und herzurichten. Da, im letzten Augenblick, scheint ein gütiges Geschick das traurige Verhängnis doch noch abwenden zu wollen. Der Wiener Hof wünschte plötzlich die Heirat nicht mehr, da eine neue politische Konstellation die Annäherung Preußens an England wünschenswert machte. Aber vergebens bemühten sich seine Söldlinge in Berlin die Verlobung zu lösen. Friedrich Wilhelm, aus tiefster Empörung und ebenso ehrenhaft wie brutal, befiehlt die Hochzeit, und so ward Elisabeth Christine die Gemahlin Friedrichs des Großen.

Mit welchen Gefühlen und Vorsätzen der um sein Glück Betrogene diese Ehe eingegangen war, erhellt am besten aus seinen eigenen, an dem General von Grumfow gerichteten Worten: „Ich halt einen Mann, der sich von Frauen regieren läßt, für den größten Trost der Welt und unwürdig den Namen Mann zu führen. Ich verheirate mich — gegebenenfalls — als galant homme, d. h. Madame möge handeln wie es ihr beliebt, und ich tue meinerseits, was mir gefällt.“ Und in der Tat vernachlässigte er die Aermite sofort. Erst in Rheinsberg trat er ihr näher und vermochte sogar, ihr, der rührend Gutmütigen und ihn Anbetenden, längere Monate hindurch nicht nur äußerlich korrekt, sondern auch mit freundlicher Ritterlichkeit und Aufmerksamkeit zu begegnen. Es war das erste und letzte Mal, daß ein schwacher Schimmer von Hoffnung für die Anbahnung eines besseren Verhältnisses zwischen den beiden so sehr entgegengegesetzten Menschen aufzuflehen schien. Friedrich hat in diesen Tagen den erzieherischen Wert der Ehe erkannt und sie darum einem jüngeren leichtsinnigen Bruder anempfohlen.

Aber Elisabeth Christine vermochte dem Adler nicht zu folgen. Sie spielte schon in Rheinsberg eine recht mächtige Rolle neben ihren verschiedenen Hofdamen, mit denen sie sich an Geist und gewandten Formen, also gerade an jenen Dingen, die der in Sachen des Geschmacks und der Unterhaltung recht anspruchsvolle Prinz an den Frauen hochschätzte, kaum vergleichen konnte. Wenn man auch die erbärmliche Schilberung, die Wilhelmine von ihr entwarf, nicht völlig unangenehm braucht, so steht doch fest, daß sie sehr unbedeutend war und auch gar nichts bejaß, was ihrem Gemahl seine schwere Rolle erleichterte. Und so geschah es fast notwendig, daß er ihr keinerlei persönliche Rechte an seiner Persönlichkeit zuerkannte. Potsdam und Sanssouci hat sie nie betreten dürfen. Nur bei offiziellen Festlichkeiten, angesichts des Hofes, sahen sich die Gatten und tauschten notwendige, nichtsagende Höflichkeiten miteinander aus. In Friedrichs Gemüt war sie ganz und gar ausgelöscht. Ein Glück für sie, daß sie keine empfindsame Natur war.

Die Frau als solche hatte in seinem Leben ausgepielt; denn auch spätere, schwer zu beurteilende Neigungen, wie die zu der italienischen Sängerin Barbarina, sind trotz lebenswüßiger Willets und ansehnlicher Geschenke nicht über die Peripherie seines immer mehr sich verhärtenden Menschentums gedrungen. Die treue Liebe, die er der Mutter und den Geschwistern, vor allem aber jener Wilhelmine, der großangelegten, ihm geistig ebenbürtigen Markgräfin von Bayreuth, bis zu deren unendlich schmerzlich empfundenen Tode bewahrt hat, ebenso das auf ideeller Interessengemeinschaft und Geschmacksverwandtschaft beruhende, eherbietig ritterliche Verhältnis zu anderen fürstlichen Damen gehört nicht hierher. Es leitet über zu jenem merkwürdigsten und menschlich sympatischsten Zug des Königs, zu seinem aus der Tiefe eines heißen und verlangenden Herzens quellenden Bedürfnis, sich Freunden mitzuteilen, Mensch zu sein wie sie, und so hinzuzukommen über die furchtbare Leere, über das, was ein grausames Geschick und

ein kampferzittertes Leben langsam und sicher in ihn erlöste.

## Vermischtes.

\* **Newyork**, 13. Jan. Die strenge Kälte dauert an und wirkt in verschiedenen Landesteilen sehr nachteilig auf den Geschäftsverkehr ein. Heute verzeichnet Newyork den fältesten Tag der letzten 8 Jahre. Es herrscht großes Elend. Die Obdachlosen werden in Ritten untergebracht.

\* **Scheidung einer seltsamen Ehe**. Die Ehe Lina Cavalieris ist von den Pariser Gerichten geschieden worden. Diese allzu schöne Frau ist seit dem Juni des Jahres 1910 mit einem Herrn Chanler verheiratet gewesen. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß Herr Chanler ein amerikanischer Millionär ist. Die Ehe ist von Anfang an nicht besonders glücklich gewesen. Vermutlich deshalb, weil sie unter recht merkwürdigen Bedingungen geschlossen wurde. Lina Cavalieri, die sehr auf Geld verpicht zu sein scheint, hatte nämlich ausgemacht, daß ihr vor der Trauung 100 000 Dollars auszubezahlen seien, und daß überhaupt während der Ehe der Gatte jedes Jahr 100 000 Dollars zu zahlen habe, und zwar pränumerando. Herr Chanler hat das als Bräutigam, da er noch verlobt war, versprochen und die erste Anzahlung auch prompt hinterlegt. Dann aber scheint sich seine Liebe abgekühlt zu haben, und mit den Raten begann es zu hapern. Da wurde die liebliche Lina erbittert. Es gab einen heftigen Streit, der jetzt vor dem Pariser Tribunal zur Entscheidung gekommen ist. Herr Chanler hat seine Frau nicht in das eheliche Heim hineingelassen. Ja, er ließ vor Gericht erklären, daß, wenn Lina zur Tür hereinkäme, er durch das Fenster hinauspringen würde. So wenig beliebt können schöne Frauen bei den Männern werden, die sie zu genau kennen. Das Gericht entschied, daß ein Gatte, der die merkwürdige Ungewohnheit habe, immer zum Fenster hinauszuspringen, für eine Frau nur wenig Wert hat, und sprach die Scheidung aus. Herr Chanler wurde als der schuldige Teil erkannt und zur Zahlung sämtlicher Kriegskosten verurteilt. Er wird sie gern zahlen, denn er ist ein Millionär und zweitens wird er froh sein, von diesem Hausmütterchen mit den Raten losgekommen zu sein.

## Gandelsteil.

Berlin, 13. Januar. (Amtliche Preisfeststellung der Berliner Produktivbörse. Preise in Mark für 1000 Mgr. frei Berlin netto Kasse.)

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen Mai	217,50	217,50	217,50	216,75
Juli	218,50	—	—	—
Roggen Mai	196,50	196,75	196,50	196,50
Juli	198,50	—	—	—
Gafer Mai	194,00	194,00	198,75	194,00
Juli	—	—	—	—
Mais Mai	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—
Rübsl Mai	64,80	—	—	65,00
Juli	—	—	—	—

## Verlosungen.

Berlin, 13. Jan. Bei der heute beendeten Ziehung der 1. Klasse 226. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen:

- In der Vormittagsziehung: 5000 M auf Nr. 136 256.
- In der Nachmittagsziehung: Keine größeren Gewinne.

(Nachdruck verboten.)

## Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

- 18. Januar: Bedökt, teils heiter, Frost.
- 19. Januar: Schön, wolfig mit Sonnenschein, Frost.
- 20. Januar: Heiter, best. Wolkenzug, Frost.

**Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.**  
Mittwoch, 17. Januar: 8. Vorst. im Ab. f. Auswärtige.  
Julius Cäsar. Anfang 4 Uhr.

*Ein imm Gölflin loffan  
Ein immo Wilmian loffan  
und ibndeliffan Jomil Ein  
andron Gölflin. To pfumml  
Gollfimmml Wollgollfann  
om loffan.*

*Der Gofall mofft 81*



### Kundliche Anzeigen.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Waddewarden.

Jever, 1912 Jan. 10.

Die Steuerrolle der Gemeinde Waddewarden liegt vom 11. d. M. bis zum 24. d. M. einschl. im Geschäftszimmer des Gemeindevorsethers W. den zu Sänsemweg zur Einsicht der beteiligten Steuerpflichtigen aus. Die Einsicht ist jedem in der Rolle Verzeichneten, jedoch nur in bezug auf seine eigene Steuerveranlagung, gestattet.

Gegen das Ergebnis der Veranlagung steht den Steuerpflichtigen das Rechtsmittel des Einspruchs zu. Der Einspruch ist innerhalb einer Ausschlussfrist von 3 Wochen, beginnend mit dem auf den Ablauf der Auslegungszeit folgenden Tage, bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Schätzungsausschusses zu erheben, also spätestens am 14. Februar 1912. In dem Einspruche müssen die Gründe, aus welchen die Veranlagung angefochten wird, angegeben werden. Etwasige Beweismittel können dabei benannt werden. Bei unbegründeter Einlegung von Rechtsmitteln seitens der Steuerpflichtigen fallen diesen die Kosten zur Last. Die Zahlung der veranlagten Steuer wird durch die Einlegung von Rechtsmitteln nicht aufgehalten.

Für die auswärtigen Steuerpflichtigen, an welche nach Artikel 48 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes und Artikel 33 des Vermögenssteuergesetzes eine besondere Benachrichtigung über ihre Veranlagung zu erfolgen hat, ist die obige Einspruchsfrist nicht maßgebend.

Berner.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Sengwarden.

Jever, 1912 Jan. 10.

Die Steuerrolle der Gemeinde Sengwarden liegt vom 11. d. M. bis zum 24. d. M. einschl. im Geschäftszimmer des Gemeindevorsethers W. den zu Lidofeld zur Einsicht der beteiligten Steuerpflichtigen aus. Die Einsicht ist jedem in der Rolle Verzeichneten, jedoch nur in bezug auf seine eigene Steuerveranlagung, gestattet.

Gegen das Ergebnis der Veranlagung steht den Steuerpflichtigen das Rechtsmittel des Einspruchs zu. Der Einspruch ist innerhalb einer Ausschlussfrist von 3 Wochen, beginnend mit dem auf den Ablauf der Auslegungszeit folgenden Tage, bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Schätzungsausschusses zu erheben, also spätestens am 14. Februar 1912. In dem Einspruche müssen die Gründe, aus welchen die Veranlagung angefochten wird, angegeben werden. Etwasige Beweismittel können dabei benannt werden. Bei unbegründeter Einlegung von Rechtsmitteln seitens der Steuerpflichtigen fallen diesen die Kosten zur Last. Die Zahlung der veranlagten Steuer wird durch die Einlegung von Rechtsmitteln nicht aufgehalten.

Für die auswärtigen Steuerpflichtigen, an welche nach Artikel 48 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes und Artikel 33 des Vermögenssteuergesetzes eine besondere Benachrichtigung über ihre Veranlagung zu erfolgen hat, ist die obige Einspruchsfrist nicht maßgebend.

Berner.

### Bermittelte Anzeigen.

Die Erben des kürzlich verstorbenen Dodendinders Friedrich in Sillenheide lassen

**Dienstag, 16. Jan. d. J., nachm. 1 Uhr anfgd.**

auf geraume Zahlungsfrist folgende Nachlassgegenstände versteigern:

3 Kleiderschränke, 1 Gartentisch, 1 Kängedudelei, 1 Eschrank, 2 Wanduhren, 1 Sofa, Tisch, Stühle, 1 Brosschrank, 1 Barometer, 1 Jagdgewehr, 3 Fiegen, mehrere Kühe, 2 halbfette Schweine; Schuppen, Harter, Flegel, Forken, 1 Sichte, 1 Haarspinn und Hammer; ferner Pfeifen, rheinische Töpfe, 1 Butterkarne, 1 Kohlenkasten, 1 Tragejoch, 1 Fußtrager, 1 Maß, verschiedenes Schuhmacherwerkzeug, Speck und Schinken, Hühner und Pfanzkartoffeln, Bohnen, Blumen in Töpfen und Kübeln und viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände.

Käufer werden eingeladen. Sillenheide, den 10. Jan. 1912.

**Albers,**  
amtl. Auktionator.

### Grundstücks-Börse.

Durch mich sind im Kreise Gabeln zum 1. April 1912 und früher zu verkaufen:

- 1 **Marischhof, etwa 60 ha,** gute Gebäude, ertragreiches Land, an der Chaussee belegen.
  - 1 **Marischhof, etwa 40 ha,** idellese Ländereien, hoher Reinertrag, mittlere Gebäude, an der Landstraße belegen.
  - 2 **Marischhöfe, etwa 30 ha,** neue Gebäude, Land in höchster Kultur, direkt an der Chaussee belegen.
  - 1 **Marischhof, etwa 28 ha,** gutes Land, großer Obstgarten, Gebäude mit 20000 Mk. vers. und hoher Reinertrag.
  - 1 **Marischhof, etwa 18 ha,** fast nur alte Weide, fast neue Gebäude, liegt im Felde.
  - 1 **Marischhof, 12 ha,** meist alte Weide, gute Gebäude.
  - 1 **Wohnstelle, 6 ha,** 5 Min. von Chaussee, Land in guter Kultur, gute Gebäude, vers. mit 7000 Mk.
  - 1 **Wohnstelle, 2 1/2 ha,** halb alte Weide, guter Obsthof, gute Gebäude (billig). Mehrere kleinere Wohnstellen.
- Mehrere Wohnstellen mit Gastwirtschaften.
- Diese Objekte liegen fast alle in der Nähe von Otterndorf. Ferner sind durch mich verschiedene Wohnhäuser mit und ohne Garten, sowie auch Geschäftshäuser zu verkaufen. Für Restkanten werden auch die von ihnen gewünschten Objekte ausfindig gemacht.

**Neelle Bedienung!**  
**Strenge Distretion!**

Vertragserrichtung beim Verkauf kostenlos.

**W. Wessel,** Otterndorf.  
Telefon Nr. 45. Amt Otterndorf.

Suche anzuleihen zum 1. Mai auf sichere Hypothek

**5- bis 6000 Mk.**  
im ganzen oder geteilt.  
Näheres zu erfragen in der Exp. d. Bl. unter Nr. 10.

### Ausweis der Oldenburgischen Landesbank mit Filialen in Brake, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Estin, Dualebrück, Barel, Bchta, Begefad und Wilhelmshaven vom 31. Dezember 1911.

Aktiva.	M.	ℳ	Passiva.	M.	ℳ
Rassebestand	643 758	15	Altien-Kapital	3 000 000	—
Wechsel	8 165 905	71	Reservefonds	708 738	08
Effekten	3 236 209	83	Einlagen: Regierungs-		
Kurzfristige Guthaben bei Banken	16 966 295	30	gelder und Guthaben		
Konto-Korr.-Debitoren	30 539 191	94	öffentl. Kassen	8 707 569	29
Bausparbände und Saks-Anlagen	408 965	54	Einl. v. Privatn.	39 111 432	60
Nicht eingef. 80% des Akt.-Kapitals	1 800 000	—	Einl. auf Scheck-		
Diverse	704 968	31	Konto	4 581 709	42
	62 515 294	78	Konto-Korr.-Kreditoren	52 400 751	31
			Diverse	3 417 583	03
				62 515 294	78

### Oldenburgische Landesbank.

Mertel. tom Diet.

Agentur: in Jever: Herr J. C. Kleib;  
" Hohenkirchen: Herr J. F. Detmers;  
" Sengwarden: Herr Kaufmann Dieder. Duden;  
" Sande: Herr Biegeleibsther J. Brahm.

### Verkauf v. Holz- u. Brennholz

Die an der Nordseite des hies. Kirchhofs stehenden

**17 starken Eschen**

sollen

**Donnerstag, 18. Jan. d. J., nachm. 3 Uhr**

an Ort und Stelle auf dem Stamme gegen Zahlungsfrist öffentlich verkauft werden. Käufer werden eingeladen. Sillenheide, 12. Jan. 1912.

**Albers, amtl. Aukt.**

Habe auf sofort einen

### Werfschuppen

(17 Meter breit und 70 Meter lang, an den Seiten 5 Meter hoch) auf Abbruch abzugeben. Derselbe enthält 24x24 starke Ständer, sowie 12x14 starke Sparren usw. und eignet sich gut zu einer landwirtschaftlichen Scheune. Auch gebe ich denselben geteilt ab. Großer Posten Niesel, Balken und Bretter daselbst zu verkaufen.

**Johann Schwarting,**  
Rüstringen II.

Eine junge, schwere, hochtragende

**Herdbuchth**  
zu verkaufen.  
**S. Janßen.**

Verkaufe ein schweres, hochtragendes

**Beest**  
(eingetrag.).  
**Westerhausen. Th. Silers.**

Zu vermieten

auf Mai 1912 eine geräumige **Unteroohnung,** am liebsten an ein älteres Ehepaar.

**Schlachte. A. Wasmann.**

Zu belegen zum 1. Mai d. J. auf mündelichere Hypothek

**18000 Mk.**  
Sillenheide. **S. Hayen.**

**Jever. Zum 1. Mai 1912** habe ich noch verschiedene

**Kapitalien**  
auf gute Landhypotheken zu mäßigen Zinsen zu belegen, nämlich 20000 Mk. (auch geteilt), 10, bis 15000 Mk., 12,000 Mk. und 4000 Mk.

**Jever, 1912 Januar 8.**  
**Erich Albers, Receptor.**

Zum 1. April 1912 suche ich auf erste Hypothek

**3000 Mark** anzuleihen.

**Jever. W. Albers.**

Gesucht zum 1. Mai ein jüngeres

**Mädchen.**  
Fr. Ladditen.

Gesucht zum 1. April oder Mai ein

**junges Mädchen**

bei Familienanschluss.  
**Diedr. Behrens, Milchhändler.**  
Neuenroden 111.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges

**Mädchen.**

**Jever, Frau C. Altona.**  
**Schloßstr.**

Gesucht wird für eine größere Landwirtschaft in der Nähe Jever's tüchtiger

**junger Mann**

gegen hohes Gehalt. Auskunfts erteilt Gastwirt Janßen, St. Annenort.

Gesucht wird zum 1. Mai 1912 für das Sophienstift in Jever ein

**junger Mann,**

welcher Lust hat, sich als Krankenwärter auszubilden.

Anmeldungen erbitte an **Jever. Schwester Auguste.**

Suche für Mai bis Oktober ein tüchtiges, akkurates

**Dienstmädchen**

für Haus und Garten gegen guten Lohn. **Frau Geirr Janßen,**  
Gärtnerci.

**Grasschaft b. Sillenheide.**



Der Nusspekt eines Nahrungsmittels wird wissenschaftlich in Kalorien (Wärmeinheiten) ausgedrückt. 100 Gramm TELL-Cacao entsprechen einem Nährwert von ca. 465 Reinkalorien, ein Ei mittlerer Größe besitzt einen solchen von 70 Kalorien. Bedenkt man, daß 100 Gramm TELL-Cacao wohlfeiler sind, als 7 frische Eier, so kann man sich leicht die überlegene Nährkraft und Billigkeit des TELL-Cacaos vergegenwärtigen. **Carl Wigand & Vogel A.-G., Fabr. von TELL-Chocolade-Cacao.** Geschäftlich in allen einschlägigen Geschäften. **Carl Berries, Bremen, Albersstr. 67.**



**Antliche Anzeigen.**  
**Stadtratsfikung**

Donnerstag den 18. Jan. d. J. nachm. 5 Uhr im Rathaus.

**Tagesordnung:**

1. Wahl der Kommissionen (Art. 37 der S. D.).
2. Wahl zweier Stadtratsmitglieder in die Armenkommission.
3. Schreiben des Stadtmagistrats betr. Errichtung eines neuen Gebäudes für die landwirtschaftliche Winterschule.
4. Schreiben des Stadtmagistrats betr. Verweisung eines Gemeindeglieders in die Zwangsarbeitsanstalt zu Wehla.
5. Besuch des Gafiru. Tjaden betr. Wohnung im Rathaus.

Der Vorsitzende.  
Ommen.

**Vermischte Anzeigen.**

**Landverkauf bei Sandelermöns.**

Herr Landwirt Fröhner Klostermann zu Rahrdum will sein am Streifelde, in unmittelbarer Nähe von Nobisberg, gelegenes Landstück, groß 7 Hektar 61 Ar 63 Dun oder etwa 16 Matten, zum beliebigen Antritt im Ganzen oder in Abteilungen öffentlich verkaufen. Das Landstück eignet sich, weil in der Nähe der Chauße gelegen, sehr zu einem Hausplatz.

Erster Verkaufstermin findet statt  
**Donnerstag d. 25. Jan. 1912**  
nachm. 4 Uhr

in Reelfs Wirtshaus zu Nobisberg.

Eine Stunde später findet der zweite Termin statt und soll dann bei annehmbarer Gebote sofort der Zuschlag erteilt, auch der Verkauf sofort gerichtlich beurkundet werden. Zu jeder kostenlosen Auskunftserteilung ist Unterzeichneter gerne bereit. Kaufstiebhaber werden eingeladen.

Jever. Ant. H. A. Meyer.

Mein eleganter u. schneidiger **branner Dobermann** (Sünter von Kranichstein), geworfen 23. 8. 10, mit 17 L und Ehrenpreisen, 5 II. Preisen ausgezeichnet, deckt raffinerie Hündinnen jeder Farbe gegen eine Gebühr von 20 Mk. Sande, Schumacher.

Zu vermieten zum 1. Mai 1912

**zwei Ober- und eine Unterwohnung** an der Bismarckstraße. Preis 300, 400 und 500 Mk. Jever. Geintr. Franzen.

Im Auftrage suche ich zum 1. Mai 1912 eine kleine 2 bis 3räumige Unter- oder Oberwohnung in der Stadt. Jever. Geintr. Franzen.

Eine gute junge, frischmilchige

**Kuh**

zu verkaufen. Rahrdum. Ed. Hamms.  
Ein bestes, reinfarbiges Kuhkalb zu verkaufen. G. Sternberg.

**Die Hauptkchlag der Reichstagswahl ist geschlagen!**

**Eine neue Nobelbank**

mit eiserner Spindel und 6 Stück buchene Bohlen, 3,50 Mtr. lang, 45x10 Ztm stark, preiswert zu verkaufen. Heidemühle Peter Klusmann. b Bahahof

Auf Februar-Abnahme suchen wir

**4- bis 8jäh. gute Pferde**

und bitten umgehend um Angebote. Warden. H. & W. Kol.

**Kaufe fette Schweine, fette Kälber, fettes Großvieh** mit und auch solche ohne jede Garantie. 2 1/2 bis 3jäh. bis April kalb.

**Rinder.** Bitte um Anmeldungen. Julius Levy. Jever, Schlosserstraße. Mehrere frischmilchige

**Kühe u. Rinder,** auch auf Zahlungsfrist, zu verkaufen. D. D.

**60 k. 70 Ferkel,** 7 bis 9 Wochen alt, bei sofort. Abnahme zu kaufen gesucht. Angebote erbeten. St. Annentor. G. Janßen.

Gesucht zum 1. Mai eine erfahrene

**Haushälterin** für einen landwirtsch. Betrieb. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. unter Nr. 9.

Gesucht zu Oftern ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei unter sehr günstigen Bedingungen. Fr. Neumann, Bäckereimeister, Wilhelmshaven, Peterstr. 44

Suche zum 1. Februar ein erfahrenes, zuverlässiges **Mädchen** aus achtbarer Familie zur Führung meines Haushaltes und Aushilfe im Geschäft (Wirtschaft und Handlung). Wilhelm Eymen. Feldhausen.

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges, junges **Mädchen** zur Stütze in unserm landwirtschaftlichen Haushalt gegen Gehalt und bei Familienanschluß. G. B. Lohse. Sandersfeld bei Sande.

Suche für unsern landwirtschaftlichen Haushalt zum 1. Mai ein junges **Mädchen** gegen Gehalt und bei Familienanschluß. Frau Eilert Wente. Schweiburg bei Barel.

Verloren eine geflügelte Handtasche. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

**Mädchen** gegen Gehalt und bei Familienanschluß. Frau Eilert Wente. Schweiburg bei Barel.

Verloren eine geflügelte Handtasche. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

**H. Kieler Bückinge** Stück 5 Pfg.  
**H. Kieler Sprotten,** Riste 1 Mart.  
Wilh. Gerdes.

**Aller Rum-Berkschnitt** 1 Flasche 1,30 Mk.  
**Billiger Gelegenheitskauf.** Wilh. Gerdes.

Empfehle täglich prima **Rind- u. Schweinefleisch** sowie dicke **Blomen u. Schweinstöpfe.** Jaak Feilmann.

Trockene und nasse Därme empfiehlt **Schinken, ff.,** bei Ganzen 1 Pfd. 1 Mk. J. H. Cassens.

**Fertige Säрге** zu billigen Preisen immer vorrätig bei **Zimmerstr. Carl Janßen.** Hohenkirchen, Schulplatz.

**Hafestroh u. Roggenstroh** empfiehlt billigt frei jeder Bahnstation **B. Eden.**

Mit dem Reutigen der Schornsteine in der Gemeinde Hohenkirchen wird jetzt begonnen. A. Schwaring, Schornsteinfegermeister.

Ob- u. M. Mt. wünscht hübsche, junge Dame zu dem am 28. d. M. stattfindenden **Kaffeeball** einzuladen. Offerten unter **S 20** postl. Wilhelmshaven.

**Kalender für 1912.** Ostrorientkalender 0,20 Mk. Tafelkalender 0,25 " Kleiner Jeverischer Kalender 0,10 " Jeverischer Schreib-Kalender 1,25 " Jeverischer Schreib-Kalender, durchschossen 1,75 "

**Landwirtschaftl. Kalender.** Unentbehrlich für jeden Landwirt: Braue, landwirtsch. Notiz-Kalender, in Kaliko 1,50 in Leder 2,- Löbe, Taschenkalendar für Haus- und Landwirte, gebunden 2,- Menzel und v. Lengerkes landwirtsch. Hilfs- und Schreibkalender, gebunden 2,50

Zu haben in der **Buchh. G. L. Mettler & Söhne.**

Verloren vor einiger Zeit ein graviertes Trauring. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Zur **Maskerade** im **Konzerthaus.**

**Wohin rüden jetzt die Gedanken vor?**

**Colles Zahnweh** stillt sofort Dr. Bußes desill. Zahntropfen à Fl. 50 Pfg. Bei F. Buß, Hofapotheke.

**Allen Müttern** werden die seit Jahren vortrefflich bewährten elektromotorischen Zahnständer für zahnende Kinder à 1 Mark von **Gebrüder Gehrig, Berlin,** hiermit bestens empfohlen. In Jever allein echt zu haben bei **Friedrich Kleinstüber.**

**Ohrenschrüker** empfiehlt Jever. Ed. F. G. Duden.

**Metallfadenlampen** in 10 bis 1000 Kerzenstärken, 10 Kerzen 1,60 Mk., 16 und 25 Kerzen 1,70 Mk., 32 und 50 Kerzen 1,90 Mk., empfiehlt Jever. Ed. F. G. Duden.

**Enro** den Rino-Präparaten, namentlich der Rino-Salbe, habe in meiner Familie ca. 3 Jahre alte Flechten und auch Schienhalswunden, bei welchen andere Heilmittel fruchtlos waren, in kürzester Zeit und mit bestem Erfolge geheilt. Ich erteile Ihnen mein bestes Lob, Dankbarkeit und Empfehlung. O., 14. 1. 10. W. v. Z.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Brandliden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1,15 und Mk. 2,25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weißgrün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhle-Dresden. Fälschungen weisen man zurück.

**Lebendfrische Nordseefische, Holzungen u. Schollen** heute vorrätig. B. Koeniger. Kieler Bückinge 3 Stück 20 Pfg. Dugend 70 Pfg. B. Koeniger.

Empfehle Dienstagabend in hochfeiner Qualität und billigster Preisstellung: **Schellfische, Kabliau, Seelachs u. Schollen.** Frau J. Ahlers, Bahnhofstr.



Empfehle Dienstagabend in hochfeiner Qualität und billigster Preisstellung: **Schellfische, Kabliau, Seelachs u. Schollen.** Frau J. Ahlers, Bahnhofstr.

**Gemischte Marmelade, hochfein,** in Eimern zu 5 Pfund 1,10 Mart. Jever-Smaar. J. H. Cassens.

Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung 1/2 % unter dem Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 %, höchstens 4 %, gegenwärtig mit vierteljähriger Kündigung 1 % unter dem Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 %, höchstens 3 1/2 %, gegenwärtig mit kurzer Kündigung und auf Scheckkonto 2 %

Wir kaufen und verkaufen zum Tagescourse Wertpapiere geben in beliebigen Beträgen Befehl auf alle bedeutenden Plätze Nord-Amerikas ab und gewähren Darlehen zu mäßigen Zinsen.

Zugleich empfehlen wir unser feuerfestes Gewölbe zur Aufbewahrung von Wertpapieren in offenen und verschlossenen Depots.

**Jeverländische Bank.** Lüken, Mettler & Fimmen.

**Lichtspiele.**

**Erbgroßherzog** (Kl. Saal.) Dienstag vollständig neues Programm. Heute zum letzten Mal **Stolze Herzen.** O. Haupt.

**Vorläufige Geschäftsanzeige.** Werde mit dem 1. März d. J. in Wuppelertendich ein **Maler- und Glaser-Geschäft**

eröffnen. Den geehrten Bewohnern von dort und Umgegend dieses zur gefälligen Anzeige mit der höflichen Bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens, indem ich saubere und dauerhafte Arbeit ausführe.

Hochachtungsvoll **H. Janssen, Maler und Glaser,** Neuhausen am Rheinfall, Schweiz

**500 Pfund** schwere Schweine mättet man mit Futterwürze **Sui,** à Pfd. 50 Pfg. Mehl echt bei F. Buß, Hofapotheke.

**Schwache Augen** schmerzende Augen

stärkt u. erfrischt wunderbar Dr. Bußes Augenwasser Destille aus vortrefflich Kräutern à Fl. 50 Pfg. Bei F. Buß, Hofapotheke.

Niemand veräume diese Gelegenheit, um etwas wirklich Gutes zu erlernen!

Wichtig für Hausfrauen, junge Mädchen usw.!

**Glanzplättkursus** in Hocksiel

bet J. Gulfs, Jeverl. Hof, beginnt **Donnerstag den 18. Januar** nachmittags 2 Uhr. Unterricht wird erteilt in Stärken und Plätten sämtlicher feinen Wäsche bis zur vollständigsten Ausbildung. Vorkenntnisse nicht erforderlich! Erfolg garantiert! Meine Methode ist die leichteste der Welt.

— Honorar 10 Mart. — **Fr. J. Pund, Oldenburg.**